

Ausgabe 18 Dezember 2010  
3,50 €



# DBB-Journal



Das bunte  
Basketballjahr 2010

**SPORT 1**

**SAMSTAGS**

AB 20 UHR

LIVE

*HIER SCHLÄGT DEIN  
HERZ NICHT NUR.  
ES MACHT  
SLAM DUNKS.*

*SPÜRST DU DAS DRIBBELN?*

**BEKO  
BBL**

BASKETBALL BUNDESLIGA





# LIEBE LESERINNEN UND LESER DES DBB-JOURNALS,

Editorials zum Jahresende werden häufig dazu genutzt, auf das fast abgelaufene Jahr zurückzublicken und Bilanz zu ziehen. Das tun wir in diesem Heft auch ausführlich, daher kann ich mich an dieser Stelle auf einen Blick in die Zukunft, sprich das Basketballjahr 2011, konzentrieren. „Es gibt viel zu tun ... packen wir es an!“, so könnte das Motto für 2011 aus Sicht des Deutschen Basketball Bundes lauten. Wichtige Weichen für die weitere (sportliche) Entwicklung werden richtig gestellt werden müssen, um in den kommenden Jahren weiter Erfolg haben zu können.



Die Damen beginnen Anfang Juni und kämpfen in der zusätzlichen EM-Qualifikationsrunde um ihre letzte Chance einer Teilnahme an der EM 2011 in Polen. Vielleicht hilft ihnen dabei die Position des Underdogs. Für die Herren geht es bei der „stärksten EM aller Zeiten“ in Litauen darum, sich im Konzert der 24 besten europäischen Teams zu behaupten und bei optimalem Verlauf um die Tickets für Olympia 2012 beziehungsweise die vorgelagerte Olympiquali mitzuspielen. In einem Europa, in dem bis zu zehn Mannschaften Titelchancen eingeräumt werden, ein extrem schwieriges Unterfangen, bei dem Dirk Nowitzki und Chris Kaman mithelfen sollen. Für die männliche A2-Nationalmannschaft steht die Universiade in Shenzhen/China auf dem Programm, die übrigen sechs Nachwuchs-Nationalmannschaften kämpfen bei den Europameisterschaften um möglichst gute Platzierungen.

Darüber hinaus wird es zahlreiche für den Sport in unserem Land wichtige Veranstaltungen, Treffen, Gespräche und Entscheidungen geben, die wir Ihnen hier präsentieren werden. Ob dies im Bereich der Nachwuchsförderung, des Breiten- und Freizeitsports, im Schulsport oder im internationalen Basketball sein wird, wird sich dann zeigen, aber eines ist sicher: An Themen für das DBB-Journal 2011 wird es nicht mangeln. Wir freuen uns auch nach drei Jahren „DBB-Journal“ darauf und wünschen unseren Leserinnen und Lesern einen angenehmen Rest-Advent und ein besinnliches Weihnachtsfest. Kommen Sie gesund ins Neue Jahr und bleiben Sie uns gewogen.

Es grüßt Sie herzlich

*Christoph Bükler*



## IMPRESSUM

Das DBB-Journal erscheint zweimonatlich.

**Herausgeber:**  
Deutscher Basketball Bund

**Chefredakteur**  
Christoph Bükler (bü)

**Chef vom Dienst, stellv. Chefredakteur**  
Marc Grospitz (mg)

**Redaktion**  
Thorsten Jordan (tj), Elisabeth Kozlowski (ek)

**Gestaltung, Layout:**  
Annette Kruth

**Redaktionsanschrift:**  
DBB-Journal, c/o Deutscher Basketball Bund,  
Schwanenstraße 6-10, 58089 Hagen  
E-Mail: dbbjournal@basketball-bund.de

**Produktion:**  
maGro-verlag  
Römerallee 63, 53909 Zülpich.  
Telefon 02252-8 30 00  
E-Mail: info@magro.de  
www.magro.de

**Anzeigen:**  
BWA GmbH  
Marketinggesellschaft des  
Deutschen Basketball Bundes  
Tanja Luig, Tel. 02331-33 28 53  
E-Mail: luig@bwa-basketball.com

**Druck:**  
Druck Center Meckenheim GmbH  
Werner-von-Siemens-Straße 13  
53340 Meckenheim  
www.druckcenter.de

## Bezugspreis:

Für Abonnenten jährlich Euro 19,80 inkl. Versandkosten, ab sechs Abonnements Euro 17,80. Einzelhefte Euro 3,50 zzgl. 1 Euro Porto. Kündigungen des Abonnements nur schriftlich und mit einer Frist von sechs Wochen zum Ende des Bezugszeitraumes.

## Urheberrechtlicher Hinweis:

Das DBB-Journal sowie alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Herausgebers. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



# AUS DEM INHALT

S. 10



## Jahresrückblick 2010

S. 16



## Hinter den Kulissen des DiBa-Drehs

S. 20



## Vom DBB-Praktikant zum „Filmstar“

- 06 Deutsche Nationalspieler/-innen im Ausland
- 10 Jahresrückblick
- 14 Talente mit Perspektive
- 16 Making-of ING-DiBa
- 20 Vom DBB-Praktikant zum Filmstar
- 22 NBBL / JBBL / WNBL
- 24 Bundestrainer: Pläne & Ziele für 2011
- 26 Taktik
- 28 Weihnachtsgewinnspiel
- 30 LV im Portrait
- 32 Schiedsrichter: Regeländerungen Fortsetzung
- 34 Fragebogen: Maurice Stuckey
- 35 Rollstuhlbasketball
- 36 Was macht eigentlich... ... Uli Sledz?
- 38 Es war einmal... Indianapolis 2002
- 41 Expertenmeinung: Michael Spandern

### TITELCOLLAGE:

Einen kleinen Ausschnitt aus dem Basketballjahr 2010 zeigt unsere Titelbild-Collage.  
Foto(s): DBB/Camera 4/Krug



**Dirk Nowitzki und Chris Kaman stehen zur NBA-Allstar-Wahl**

Die beiden DBB-Nationalspieler Dirk Nowitzki (Dallas Mavericks) und Chris Kaman (Los Angeles Clippers) stehen für den NBA-Allstar-Day zur Wahl. Traditionell stehen sich beim NBA-Allstar Day das Team aus dem Westen und das Team aus dem Osten gegenüber.

Welche Spieler für die jeweiligen Regionalteams auflaufen, können die Fans ab sofort mitentscheiden. Auf der NBA-Website stehen unter diesem Link [http://www.nba.com/allstar2011/asb/eng/ballot.html?ierd=true&referrer=asb11\\_mainTopStory&cid=nba351](http://www.nba.com/allstar2011/asb/eng/ballot.html?ierd=true&referrer=asb11_mainTopStory&cid=nba351) die beiden deutschen Nationalspieler Dirk Nowitzki und Chris Kaman für das Team West zur Wahl. Für Nowitzki wäre es die zehnte Teilnahme an dem großen NBA-Event, für Kaman die zweite.

Der NBA-Allstar Day findet am 20. Februar 2011 im Staples Center in Los Angeles statt. Im letzten Jahr unterlag die Mannschaft aus dem Westen mit Dirk Nowitzki und Chris Kaman knapp mit 139:141 gegen die Mannschaft aus dem Osten. (ek)

Foto: DBB/Camera 4



**„Immens fleißiger und loyaler Mitarbeiter auf allen Ebenen“**

Im Rahmen der Nachsichtung des weiblichen U18-Kaders in Heidelberg ist die Goldene Ehrennadel des Deutschen Basketball Bundes an Hartmut Großmann (Foto links) verliehen worden. Dieser Anlass wurde gewählt, weil Großmann seit „ewigen Zeiten“ als Delegationsleiter im weiblichen Jugendbereich tätig ist und sich zwischen „seinen Mädels“ am Wohlsten fühlt. DBB-Vizepräsident Sascha Dieterich (re.) überreichte die Ehrennadel und die dazu gehörige Urkunde und meinte: „Hartmut hat diese Auszeichnung hochverdient, weil er seit Jahrzehnten ein immens fleißiger und loyaler Mitarbeiter auf allen Ebenen ist. Wir freuen uns darauf, dass uns Hartmut mit all seiner Begeisterung noch viele Jahre als Delegationsleiter im weiblichen Bereich erhalten bleibt.“

Mit Basketball kam Großmann erstmals in der 12. Klasse durch seinen damaligen Sportlehrer in Kontakt. Von der Begegnung mit der Sportart begeistert, gründete der angehende Pädagoge während seines Studiums in Völklingen mit Freunden den Basketballklub Wacker '62 Völklingen. Dem Verein, der sich 1998, nach einer Fusion mit zwei anderen Völklinger Vereinen (Racing Ludweiler; TV Geislauren) in Baskets 98 Völklingen Warndt umbenannte, stand er bis 2004 als Präsident vor. 1968 war Großmann zudem Gründer der Basketballabteilung des TV Ludweiler (er war in Ludweiler Lehrer), und dort auch als Trainer und Spieler tätig (Racing Ludweiler). Von 1974 bis 1980 weilte Großmann als Lehrer in Valparaiso (Chile). Für den Deutschen Basketball Bund (DBB) übernimmt der ehemalige Grundschullehrer seit 1998 das Amt des Delegationsleiters im weiblichen Nachwuchsbereich und nahm mit den verschiedenen Jugendteams an zahlreichen Meisterschaften teil. Darüber hinaus war Hartmut Großmann bis zum Jahr 2000 als Sport- und Pressewart für den Saarländischen Basketballverband tätig und ist momentan noch Spielleiter für die Regionalliga Südwest.

Zum Andenken an die zahlreichen Höhepunkte in seiner Funktionärslaufbahn hat der Saarländer seinen Partykeller in ein kleines „Basketballmuseum“ verwandelt. Dort finden sich zahlreiche Souvenirs von Mannschaften und Veranstaltungen, mit denen Hartmut Großmann zu tun hatte. Mittlerweile frönt der Vater zweier erwachsener Kinder verstärkt seinen zahlreichen Hobbies (Radfahren, Motorboot, Reisen). (bü)

Foto: DBB



Gemeinsam für die EM 2015 (von links nach rechts): Goran Radonjic (FFBB-Direktor), Ingo Weiss (DBB-Präsident), Jean-Pierre Siutat (FFBB-Präsident) und Wolfgang Brenscheidt (DBB-Generalsekretär) streben eine gemeinsame Bewerbung für die Europameisterschaft 2015 in Deutschland und Frankreich an.

Foto: Büker

**Gemeinsame Bewerbung Deutschlands und Frankreichs für die EM 2015**

Die Wahl des neuen Präsidenten des französischen Basketballverbandes (FFBB), Jean-Pierre Siutat, nahm DBB-Präsident Ingo Weiss zum Anlass, auch das gemeinsame Projekt „Herren-EM 2015“ anzukündigen: „Ich gratuliere meinem neuen Amtskollegen und gutem Freund auf französischer Seite, Jean-Pierre Siutat, ganz herzlich zu seiner Wahl an die Spitze des französischen Basketballs und freue mich sehr, bei dieser Gelegenheit unsere gemeinsamen Pläne zur Ausrichtung der EM 2015 vorzustellen.“ Beide Verbände planen eine gemeinsame Bewerbung für die Europameisterschaft 2015, über deren Vergabe der europäische Basketballverband FIBA Europe Ende 2011 bzw. Anfang 2012 entscheiden wird.

„Die Deutsch-Französischen Beziehungen sind sowohl in der Politik, der Wirtschaft und auch in der Zivilgesellschaft exzellent. Mit dieser gemeinsamen Bewerbung wollen wir nun unsere ohnehin schon guten Basketball-Kontakte noch mehr intensivieren und für den internationalen Sport auf europäischer Ebene positive Zeichen setzen“, so DBB-Präsident Weiss.

Bereits bei der letzten Präsidiumssitzung am ersten Novemberwochenende in Berlin haben beide Verbände die Beratungen über die zukünftige Kooperation intensiviert. Jean-Pierre Siutat war gemeinsam mit Goran Radonjic, hauptamtlicher Direktor des französischen Basketballverbandes, nach Berlin gereist, um sich bezüglich der Planung dieses Großprojektes abzustimmen.

„Wir sind überzeugt, dass eine gemeinsame Bewerbung mit Frankreich die Basketball-Welt aufhorchen lassen wird und wir so eine sehr gute Chance haben, das wichtigste europäische Basketball-Event nach Frankreich und Deutschland zu holen. Jetzt gilt es, die gemeinsamen Planungen voranzubringen und dem zuständigen europäischen Basketball-Verband (FIBA Europe) ein entsprechendes Bewerbungskonzept vorzulegen“, erklärt Weiss. Die FIBA Europe werde aller Voraussicht nach Anfang des Jahres 2011 den sogenannten 'Bid Process' einleiten und Ende des Jahres 2011 oder Anfang des Jahres 2012 über die Bewerbungen der Kandidatenländer entscheiden.

Nun stehen für den Deutschen Basketball Bund in naher Zukunft Gespräche mit in Frage kommenden Städten und Hallenbetreibern auf dem Programm. (ek)



# Unsere Stars im Ausland



Wie läuft's, wie steht's, wie geht's weiter?

Von Christoph Bükler und Marc Groschwitz

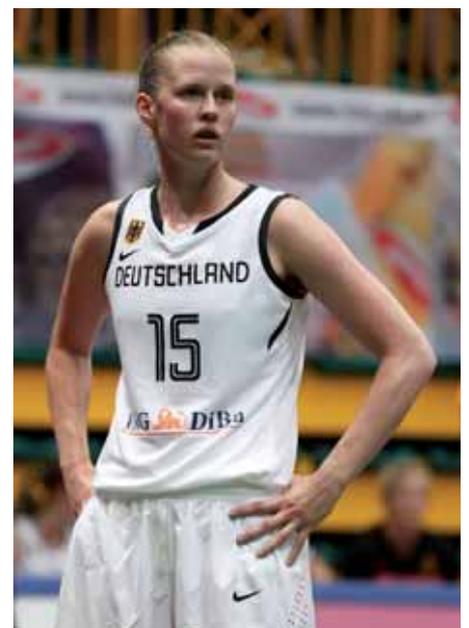
**A**uch in der laufenden Saison tummeln sich wieder einige aktuelle Nationalspieler/innen in Europa bzw. auf dem nordamerikanischen Kontinent, um dort ihr Basketballkönnen zu demonstrieren. Wir haben einmal genauer hingeschaut und fassen die Leistungen unserer „Stars im Ausland“ zusammen.

Mit einer fast schon beängstigenden Konstanz ist Dirk Nowitzki auch in seine dreizehnte NBA-Saison gestartet. Zum einen legte der Superstar mit seinen Dallas Mavericks bis zum Redaktionsschluss einen beeindruckenden und kaum für möglich gehaltenen Saisonstart hin (18 Siege, vier Niederlagen bis zum 10.12.2010), zum anderen überzeugte der 32-jährige Forward mit gewohnt starken Statistiken: 24,9 Punkte im Schnitt (5. in der NBA), 7,7 Rebounds im Schnitt (28. in der NBA) und ein Effizienzwert von 25,2 (5. in der NBA) machen ihn nach wie vor zu einem der besten Spieler in der NBA. Bisheriges Highlight in der noch jungen Saison waren seine 42 Punkte und zwölf Rebounds beim 88:84-Erfolg gegen Detroit am 23. November 2010. Deutlich langsamer startete Chris Kaman mit

seinen Los Angeles Clippers in die Saison. Eine Bilanz von fünf Siegen bei 17 Niederlagen steht bislang für die Clippers zu Buche. Doch damit nicht genug: aufgrund einer Fußverletzung konnte der 213 cm große Center nur bei zehn Spielen mitwirken, in denen er es durchschnittlich auf für ihn schwache 10,5 Punkte und 7,1 Rebounds pro Spiel brachte. Doch wenn er gesund bleibt/wird und sich das neuformierte Team findet, wird noch Einiges von Kaman und den Clippers erwartet. So wie am 6. November 2010, als Kaman 23 Punkte, sieben Rebounds und drei Blocks auflegte, es aber dennoch nicht zum Sieg gegen die Utah Jazz reichte (107:109).

Gehandicapt durch Probleme an der Achillessehne ist auch Elias Harris bisher nicht hundertprozentig in die Gänge gekommen. Im Team der Gonzaga University in der nordamerikanischen Collegeliga NCAA hat der Forward seine überragenden Statistiken von der Saison zuvor noch nicht erreichen können. Die Saison hat aber soeben erst begonnen, sodass man weder von der 4:2-Bilanz der „Zags“ noch von den 9,2 Punkten und 4,2 Rebounds, die Harris bis dato im Schnitt erzielt hat, weitreichende

Schlüsse ziehen kann. Harris, der sich in dieser Spielzeit für eine gute Position im NBA-Draft 2011 empfehlen möchte, wird voraussichtlich noch einige Zeit benötigen, bis er wieder ganz der Alte ist.



Es läuft gut für Petra Glaser. Beim schwedischen Aufsteiger Kvarnby Basket gehört sie mit rund 18 Punkten im Schnitt zu den absoluten Leistungsträgern.

Foto: DBB



Nach seiner überragenden Debüt-Saison an der Gonzaga University kommt Elias Harris - gehandicapt durch Achillessehnenprobleme - in dieser Spielzeit nur schwer in Gang.



Linda Fröhlich hat ihre Zelte in Spanien abgebrochen und reiste erst einmal wieder zurück in die USA. Eine Rückkehr nach Europa ist aber wahrscheinlich. Derzeit sondiert sie den Markt.

Gleich auf drei Hochzeiten tanzt derzeit Jan-Hendrik Jagla in Polen bei Asseco Prokom Gdynia. Der polnische Meister spielt sowohl in der nationalen Liga PLK, in der Euroleague als auch in der „VTB United League“, einer nordosteuropäischen Liga mit momentan zwölf Teams aus acht Ländern in zwei Gruppen (Polen, Litauen, Lettland, Estland, Finnland, Russland, Weißrussland und Ukraine, [www.vtb-league.com](http://www.vtb-league.com)). In die Euroleague startete der letztjährige Viertelfinalist mit einem durchschnittlichen Jagla (5,1 Punkte und 4,9 Rebounds in 21 Minuten im Schnitt) mit fünf Niederlagen. Doch nur beim 58:99 bei Maccabi Tel Aviv hatte man nicht den Hauch einer Chance, die übrigen Niederlagen fielen mit weniger als acht Punkten aus. Mittlerweile geht es mit dem Jagla-Team in Europa aufwärts. Zuletzt wurden zwei Siege verbucht (71:67 gegen Khimki, 81:75 in Malaga), die noch Hoffnung auf das Erreichen der TOP 16 machen.

In der nationalen Liga hat der Titelverteidiger bei gerade erst absolvierten sechs Spielen etwas Rückstand und steht mit vier Siegen und zwei Niederlagen nur auf dem zehnten Platz. Doch jüngst wurde Tabellenführer Czarni geschlagen, sodass man eine Art Durchmarsch erwarten darf. Jagla wird hier bisher nur dosiert eingesetzt und kommt in zwei Spielen auf vier Punkte und fünf Rebounds im Schnitt. Seine besten Werte verzeichnet der auslandserfahrene Power Forward in der VTB, wo er in vier Spielen elf Punkte und 8,5

Rebounds im Schnitt erzielt und damit bei den effektivsten Spielern der Liga den 15. Platz belegt (14,50). Sein Team steht im Klassefeld auf Rang drei in Gruppe B mit zwei Siegen und drei Niederlagen.

„Das Team ist in diesem Jahr noch guardlastiger. Außerdem gestaltet sich die Organisation in den drei Wettbewerben schwierig. Es ist ja auch eine Mannschaft mit vielen neuen Spielern und nicht so eingespielt wie zuletzt. In der polnischen Liga besteht für mich das Problem darin, dass immer zwei Polen auf dem Feld stehen müssen, unsere ‚kleinen‘ Polen aber alle verletzt sind und somit die Großen fast durchspielen müssen. Da bleibt für mich nicht mehr viel übrig. Ansonsten spiele ich zwar mehr, habe aber noch keinen Rhythmus gefunden. Die fehlende Pause im Sommer spüre ich nicht, mein Körper fühlt sich gut an.“

Ich bleibe auf jeden Fall optimistisch“, meint Jagla nach seinem Saison-Auftakt.

Erste Erfahrungen im Ausland sammelt derzeit Nationalmannschafts-Playmaker Heiko Schaffartzik beim türkischen Klub Türk Telekom Ankara. Und das bisher mit vielen „unvorhersehbaren Turbulenzen“. Seine Auftritte sind ebenso von einem ständigen Auf und Ab gekennzeichnet wie die Vorgänge in und um seinen Verein. Bereits der dritte Trainer und ein neuer Manager wurden verpflichtet. Warum der starke Werfer die ersten Saisonspiele in der türkischen Liga komplett außen vorblieb,



Der eine (Nowitzki) top, der andere (Kaman) flop: So könnte man die Leistung der beiden deutschen NBA-Stars in der noch jungen Saison umschreiben. Nowitzki agiert auf gewohnt hohem Niveau in einer erfolgreichen Mannschaft (Dallas Mavericks), während Kaman sich mit Verletzungen und einem bisher schwachen Team (Los Angeles Clippers) arrangieren muss.



Auf einen guten Saisonstart kann Anne Breitreiner beim Club Atletico Faenza in Italien blicken. Mit 5:2-Siegen hält sie den Anschluss an die Spitze.

Fotos (3): DBB/Camera 4



Nach einer größeren Herausforderung suchte Katharina Fikiel und fand sie bei Basket Parma in Italien.

wurde ihm nie wirklich erklärt. „Das war hier schon sehr turbulent am Anfang. Auch die türkischen Spieler haben so etwas noch nicht erlebt. Ich hoffe aber, dass wir uns jetzt finden und auch meine Leistung stabiler wird“, meint Schaffartzik. Erst in den letzten Spielen konnte er seine Klasse zumindest andeuten, so z. B. beim sensationellen 95:93-Erfolg beim großen Favoriten Efes Pilsen Istanbul, als ihm zwölf Punkte und sechs Assists gelangen. Insgesamt sind seine derzeitigen Werte mit 3,8 Punkten und 3,4 Assists im Schnitt aber noch ausbaufähig, ebenso wie die Bilanz seiner Mannschaft in der türkischen Liga (drei Siege, fünf Niederlagen).

International in der Eurochallenge läuft es persönlich deutlich besser, auch wenn seine Mannschaft nach vier Spieltagen noch ohne Erfolg war. 9,3 Punkte, 2,3 Rebounds und zwei Assists wurden dort für Schaffartzik in durchschnittlich 21 Minuten notiert. „Ich hatte keine großen Vorstellungen von meinem ersten Auslands-Engagement, hätte aber sicher nicht mit so vielen Veränderungen binnen kürzester Zeit gerechnet. Doch ich bin zuversichtlich, dass es jetzt besser wird“, schließt der 26-Jährige.

### Fröhlich auf Vereinsuche, Breitreiner mit Pokalerfolg

Turbulent ging es zuletzt auch bei Linda Fröhlich zu. Die „Weltenbummlerin“ unter den deutschen Nationalspielerinnen (sie spielte unter anderem in den USA, Russland, Türkei, Italien, Slowakei) hatte sich mit Municipal MCM Targoviste in der vergangenen Saison noch die rumänische Meisterschaft gesichert. Im Sommer wechselte sie dann zum spanischen Rekordmeister und Euroleague-Teilnehmer Ros Casares Valencia. Dort



Bereits ihre dritte Saison erlebt Katja Bavendam im spanischen Baskenland. Allerdings war der Saisonstart mit Hondarribia-Irun eher holprig.

legte sie für ihre Verhältnisse einen zurückhaltenden Saisonstart hin. Knapp 20 Minuten Spielzeit stand sie im Schnitt sowohl in der spanischen Liga als auch in der Euroleague auf dem Parkett und kam dabei auf 6,7 bzw. 4,3 Punkte. Recht spontan brach sie dann vor einigen Tagen ihre Zelte in Valencia ab und reiste zurück in die USA. „Mein Vertrag war eigentlich bis Mitte Januar datiert. Wir hatten aber vereinbart, dass, wenn der Kontrakt voraussichtlich nicht verlängert wird, ich vorzeitig mein Engagement beende, um mich noch rechtzeitig nach einem neuen Verein umschauen zu können.“ Somit ist von Ruhe in den USA keine Spur. „Ich sitze eigentlich schon wieder auf gepackten Koffern“, berichtet Fröhlich. „Möglicherweise reise ich bereits die Tage nach Israel.“ Dort lockt ein Kurzengagement bei einem Klub, der gerade einen personellen Engpass hat. „Aber natürlich suche ich einen längerfristigen Vertrag und da stehen erst einmal Klubs, die in der Euroleague spielen, im Vordergrund. Das ist mir schon wichtig.“

Sehr viel ruhiger läuft es derzeit bei Anne Breitreiner. Nach dem Gewinn der französischen Meisterschaft mit ihrem Club Tarbes GB, wechselte die Flügelspielerin im Sommer nach Norditalien zum Club Atletico Faenza. Als Starter kommt Breitreiner derzeit dort im Schnitt auf 25 Minuten Einsatzzeit und sieben Punkte. Eingelebt hat sie sich auch sehr gut. „Die Mitspielerinnen sind sehr nett, der Standort ist super und ich liebe Pasta“, stellt sie fest, zumal es mit ihrem neuen Team sportlich ebenfalls ganz gut läuft. Faenza hat sich bereits für das Final-Four des italieni-

schen Pokals qualifiziert, und trifft dort unter anderem auf den derzeitigen Primus Umbertide und Euroleague-Teilnehmer Schio. In der Liga rangiert Faenza mit fünf Siegen bei zwei Niederlagen auf Platz fünf in Lauerstellung. „Auch das ist okay, zumal bisher bis auf das Überraschungsteam aus Umbertide alle Teams, auch die Euroleague-Teilnehmer Schio und Taranto, Federn gelassen haben.“ Derweil hat Centerin Katharina Fikiel in Italien Neuland betreten. Sie schloss sich nach Saisonstart Basket Parma an und lebt sich gerade noch ein: „Ich habe eine neue Herausforderung gesucht und da kam für mich nur eine der starken Ligen in Spanien, Frankreich oder halt Italien in Frage.“ Bei ihren bisherigen vier Einsätzen spielte sie durchschnittlich 15 Minuten und markierte 2,8 Punkte. Derzeit läuft es für das junge Team in Parma aber noch nicht ganz rund. Fünf Niederlagen hat Parma nur zwei Siege entgegenzusetzen. „Das Verletzungspech macht uns leider schwer zu schaffen“, berichtet Fikiel, die aber zuversichtlich in die Zukunft blickt. „Wir sind ein Team mit viel Potential und Talent und werden unser Ziel, oben mitzuspielen, weiter im Auge behalten.“

Bereits in ihre dritte Saison ist Katja Bavendam im spanischen Baskenland gestartet. Bei Hondarribia-Irun fühlt sich die Centerin pudelwohl, obwohl sich das Team in der spanischen Liga noch sehr schwer tut. Nach elf Spielen stehen bereits acht Niederlagen zu Buche. „Wir hatten gerade erst eine schwierige Saison hinter uns und wollten diese Spielzeit eigentlich besser gestalten. Aber wir werden uns sicherlich steigern können, denn eigentlich sind wir eingespielt, da, genau wie ich, viele Spielerinnen geblieben sind.“ Mit ihrer persönlichen Bilanz kann Bavendam da schon eher zufrieden sein, denn als Starterin steuert sie bei rund 24 Minuten Spielzeit im Schnitt 9,3 Punkte und 5,5 Rebounds bei. Noch ein bisschen besser sieht die Bilanz von Romy Bär bei Challes-les-Eaux Basket in der französischen Liga aus. Sie steht über 31 Minuten auf dem Feld erzielt dabei 9,7 Punkte und angelt sich 5,7 Rebounds. Und auch die Bilanz ihres Teams ist viel versprechend. Mit fünf Siegen bei drei Niederlagen rangiert die Bär-Mannschaft auf Rang vier und kann derzeit eigentlich nur nicht mit dem unangefochtenen und ungeschlagenen Primus Bourges Schritt halten. „Ich denke unser Ziel ist es, im oberen Drittel abzuschließen“, erklärt Bär, die sich in dem familiären Verein sehr wohl fühlt. Die besten Stats der deutschen Nationalspie-

lerinnen im Ausland weist derzeit allerdings Petra Gläser in Schweden auf. Im vergangenen Januar war sie von Opladen nach Visby in die Damligan gewechselt. Ihr Team verpasste allerdings die Playoffs und so war die Saison bereits im Februar beendet. Darum wechselte Gläser noch schnell zum Zweitligisten Kvarnby in der Nähe von Göteborg und schaffte mit ihrer neuen Mannschaft auf Anhieb den Aufstieg in die erste Liga. Somit war es eine logische Konsequenz dem Klub in seiner Premieren-Saison treu zu bleiben, zumal der Verein weiter ambitioniert nach vorne schaut. Die Playoffs wurden als Ziel ausgegeben und da liegt Kvarnby mit Gläser als absoluter Leistungsträgerin als derzeitiger Fünfter mit 6:4-Siegen auf Kurs. Sollte die Centerin auch in den kommenden Wochen ihren Schnitt von 18 Punkten und 7,2 Rebounds bei 34 Minuten Spielzeit halten, dann dürfte die Saison für Kvarnby nicht im Februar enden. ●



Romy Bär ist bei Challes-les-Eaux Basket eine sichere Starterin in der französischen Liga und kommt auf über 31 Minuten Einsatzzeit.



# Jahresrückblick 2010

Der überraschend frühe Wintereinbruch hat es noch einmal verdeutlicht.

Schon wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu. Wie so oft scheinen die vergangenen Wochen und Monate verflogen zu sein. Normalerweise fragt man sich: Wo ist die Zeit geblieben? Nicht so wir Basketballer. Das Jahr 2010 hatte es nicht zuletzt aus deutscher Sicht in sich. Die vergangenen „fast“ zwölf Monate waren voll gepackt mit basketballerischen Höhepunkten. Ob nun Albert Schweizer Turnier, U17-WM in Hamburg, EM-Qualifikation der Damen oder die Weltmeisterschaft der Herren in der Türkei, ein Ereignis jagte das nächste, und so bleibt die Verwunderung über die scheinbar unglaublich fix vergangene Zeit aus. Im Gegenteil, im Nachklang darf man sich eher fragen, wie all dies überhaupt in zwölf Monaten unter zu bringen war? Und darum ist es nun, wo wir langsam, aber sicher auf den hoffentlich ruhigen und besinnlichen Jahresabschluss zustreben

mal wieder an der Zeit, im Rückblick das eine oder andere Highlight noch einmal aufleben zulassen. Ganz sicherlich wird der eine oder andere dann erstaunt feststellen: Stimmt, das war ja auch noch!

## Nowitzki

Den Startschuss in das fuminante Jahr 2010 gab mal wieder kein Geringerer als Dirk Nowitzki. Bereits in der zweiten Januarwoche markierte der NBA-Star als erster Europäer überhaupt seinen 20.000 Punkt in einem regulären NBA-Spiel. Zusammen mit seinen Play-Off-Auftritten kam er zu diesem Zeitpunkt bereits auf über 22.250 Zähler. Die Partystimmung wurde dem deutschen Nationalspieler allerdings ein wenig vermiest. Denn trotz seiner 30 Punkte und 16 Rebounds musste sich Nowitzki an diesem geschichtsträchtigen Abend mit den Dallas Mavericks den Lakers aus Los Angeles mit 95:100 geschlagen geben. Es war aber nicht seine letzte Niederlage und schon

gar nicht seine letzten Punkte, und so blickte die Basketballgemeinde in Deutschland kurz darauf bereits nach Bonn. Dort stand im Telekom Dome der ALL STAR DAY der Beko Basketball-Bundesliga auf dem Programm, und schon „fast traditionell“, nämlich zum dritten Mal, gestalteten die NBBL-ALL-STARs das Vorspiel. Und was für eins. Der Telekom Dome war an diesem Tag mit über 6000 Besuchern ausverkauft, und 4000 davon gaben bereits dem Nachwuchs die Ehre. Sie wurden für ihr frühes Erscheinen belohnt. Angestachelt von der gut gefüllten Tribüne brannten die NBBL-Stars ein Feuerwerk ab, das an Spannung kaum zu überbieten war. Nach 40 packenden Minuten traf Dennis Ogbe (Franken Hexer) 1,2 Sekunden vor der Schluss sirene zum 63:63 und rettete den Süden zur Freude der Zuschauer in die Verlängerung. In dieser drehte der spätere MVP Patrick Heckmann (Mainz) noch mal so richtig auf, sorgte für die 66:63-Führung und mit einem Notdreier zwei Sekunden vor dem Abpfiff auch für den 72:68-Endstand zu Gunsten des Südens.

## U17 WM

Mit von der Partie waren mit Jakob Krumbeck (Jena) und Besnik Bekteshi (Ludwigsburg) auch zwei U17-Nationalspieler, die somit bereits in Bonn ein bisschen Event-Charakter schnuppern konnten. Ihr Jahreshöhepunkt wartete aber mit der U17-Weltmeisterschaft im Sommer bekanntlich noch auf sie. Und diese WM warf bereits im Februar ihre Schatten voraus. Die Auslosung der beiden Vorrunden-Gruppen (jeweils sechs Teams) weckte erstmalig das mediale Interesse. Qualifiziert hatten sich neben Gastgeber Deutschland noch Argentinien, Australien, Agypten, China, Kanada, Korea, Kroatien, Litauen, Serbien und die USA. Noch mehr Aufmerksamkeit genoss wenige Tage später naturgemäß das NBA-ALL-STAR-Game in Dallas. Sozusagen als Stammgast durfte natürlich Dirk Nowitzki nicht fehlen. Es war bereits seine neunte Nominierung, und eine besonders wichtige zudem. Denn immerhin galt es diesmal in seiner Wahlheimat Dallas anzutreten, und das vor einer Re-



# blick 10



kordkulisse. 108.713 Zuschauer drückten dem ALL STAR GAME den Stempel „Größtes Basketballspiel aller Zeiten“ auf. Und es kam aus deutscher Sicht sogar noch besser. Chris Kaman wurde als Nachrücker nominiert, so dass erstmalig in der NBA-Geschichte zwei deutsche Nationalspieler an einem ALL-STAR-Game teilnahmen. Da machte es am Ende auch nichts, dass die beiden deutschen Stars mit dem West-Team dem Osten 139:141 unterlagen. Nowitzki, der für den verletzten Kobe Bryant in die Starting-Five gerutscht war, kam auf 22 Punkte und Kaman steuerte bei seinem ersten ALL-STAR-Auftritt immerhin vier Zähler bei.

In Deutschland ging derweil die Talentsuche weiter. Das Bemühen, junge perspektivreiche Basketballer bundesweit noch früher zu entdecken, erforderte es, 2010 zwei Bundesjugendlager im Olympia-Stützpunkt Heidelberg abzuhalten. Im Februar präsentierten sich Basketballer/innen des Jahrgangs 1995 den Bundestrainern, und im Herbst folgte dann der Jahrgang 1996. Kurz darauf stand schon wieder die U17-Weltmeisterschaft im Fokus. DBB-Maskottchen Siggie bekam einen Partner zur Seite gestellt. Hein unterstützte fortan

Siggie, und ihren offiziellen ersten Auftritt hatten die beiden beim Topspiel der Beko Basketball Bundesliga in Bonn zwischen den heimischen Baskets und den Gästen aus Göttingen. Anfang April blickte die Basketballwelt dann nach Mannheim.

Das Albert Schweitzer Turnier (AST) feierte ein Jubiläum. Die 25. Austragung stand an, und es sollte ein Turnier werden, das besonders der deutsche Nachwuchs nicht so schnell vergessen dürfte. Angesichts der anstehenden U17-Weltmeisterschaft schickte der DBB nicht nur seine U18-Nationalmannschaft ins Rennen, sondern auch die U17. Und was die beiden Teams der Bundestrainer Kay Blümel (U18) und Frank Menz (U17) den Basketballfans in der AST-Woche boten, verschlug einem schon fast den Atem. Ein Galaauftakt folgte dem nächsten, und am Ende stand mit der Bronzemedaille für die U17 und dem erstmaligen Finaleinzug einer deutschen Mannschaft das beste Ergebnis aller Zeiten zu Buche. Da machte es auch nichts, dass die U18 das Endspiel gegen überragende Australier mit 51:68 verloren. In Erinnerung bleiben drei (!) Erfolge der deutschen Teams gegen die US-Auswahl, eine perfekte Vor- und Zwi-

## AST

schensrunde, in der es die erste deutsche Niederlage erst im direkten Duell zu verzeichnen gab, sowie das Finalwochenende in einer mit rund 2500 Zuschauern ausverkauften Mannheimer US Sports Arena und die insgesamt fast 29.000 Besucher während des gesamten Turnierverlaufs. Da fiel auch das Fazit von DBB-Präsident Ingo Weiss kurz aber treffend aus „Besser geht es nicht“.

Grund zur Freude hatten derweil drei Nationalspieler, die schon ein „klein wenig“ weiter in ihrer Entwicklung sind, aber im Kreis des A-Nationalteams ebenfalls noch als Nachwuchs gesehen werden. Tibor Pleiß (Bamberg) wurde in der Saison 2009/10 als „Rookie of the year“ in der Beko Basketball Bundesliga ausgezeichnet. Auf den Plätzen zwei und drei landeten mit Robin Benzing (Ulm) und Tim Ohlbrecht (Bonn) zwei weitere Schützlinge von Bundestrainer Dirk Bauermann, der sich fast zeitgleich mit seinen DBB-Trainer-Kollegen anschickte, beim Finale von „Talente mit Perspektive“ in Wetzlar die nächsten U14-Perspektivkader zu nominieren. Es war bereits das dritte Mal, dass der DBB gemeinsam mit seinem Hauptsponsor ING-DiBa den Basketball-Nachwuchs unter die Lupe nahm. Im

# 2010

Mai standen dann die Nachwuchs-Bundesligen im Blickpunkt. Die Junior-Lions aus Halle sicherten sich den ersten Titel in der WNBL. Beim TOP4-Finaleturnier in Hagen setzte sich Halle im Endspiel mit 63:58 gegen das Team Mittelhessen durch und sicherte sich so einen Eintrag ins Basketball-Geschichtsbuch. Dort stand bereits das Team von ALBA Urspring. Die Mannschaft von Trainer Felix Czerny hatte sich in der Premieren-Saison der NBBL (2007) die erste Meisterschaft erkämpft und ein Jahr darauf den Titel verteidigt. Dann aber scheiterte Urspring am Hatrick-Versuch 2009 an Alba Berlin. Doch 2010 meldete sich der erste NBBL-Meister zurück und revanchierte sich bei den Berlinern beim Final-Four in Bamberg mit einem 63:50-Erfolg und holte Titel Nummer drei. Dafür ging aber die JBBL-Meisterschaft in die Hauptstadt. Das war allerdings schon vor dem Hochball im Finale in Bamberg klar, denn es standen sich die Mannschaften von IBBA Berlin und ALBA Berlin gegenüber. Am Ende hatte IBBA dank eines fulminanten Schlussviertels mit 77:56 die Nase vorn. Auf einen erfolgreichen Wonnemonat Mai blickte auch DBB-Präsident Ingo Weiss zurück. Zuerst wurde er bei der Generalversammlung der FIBA Europe in München von den Delegierten der 51 Mitgliedsverbänden mit dem besten Wahlergebnis für vier weitere Jahre in das Board des europäischen Basketball-Verbandes gewählt und nur knapp zwei Wochen später erhielt er gemeinsam mit seinen DBB-Präsidiumsmitgliedern einen noch größeren Vertrauensbeweis. Einstimmig beschlossen

die über 100 Delegierten der 16 Landesverbände beim Bundestag in Bad Kreuznach die Wiederwahl des Präsidiums für weitere vier Jahre. Lediglich Heinz-Michael Sendzik (Vizepräsident Breiten- und Freizeitsport) schied aus dem Präsidium aus, da sein Aufgabengebiet auf drei andere Ressorts verteilt wurde.

## U17 WM

Inzwischen lief der Countdown für die U17-WM. Das Team von Bundestrainer Frank Menz absolvierte eine gelungene Generalprobe und setzte sich im Finale des ING-DiBa Junior Cups im Finale gegen WM-Mitfavorit Serbien mit 74:53 in Hamburg durch. Die Hansestadt schien ein gutes Pflaster für die DBB-Mannschaft zu sein. Die WM konnte kommen. Und das Menz-Team startete furios in das Turnier. Gegen die hoch gehandelten Kanadier gelang ein 69:68-Auftakterfolg. Von der Euphorie getragen setzte sich das DBB-Team auch gegen den amtierenden Europameister Spanien mit 74:64 durch. Ein weiterer Sieg gegen Korea im letzten Vorrundenspiel sicherte den Einzug ins Viertelfinale, nachdem zwischenzeitlich zwei Niederlagen gegen den späteren Vizemeister Polen und Australien für Ernüchterung gesorgt hatten. Aber das Mindestziel war erreicht, und obwohl dem DBB-Team ein weiteres Erfolgsergebnis verwehrt blieb und am Ende ein achter Platz zu

Buche stand, waren es tolle Titelkämpfe. Zudem hatte der DBB-Nachwuchs eindrucksvoll gezeigt, dass er im weltweiten Vergleich gut mithalten kann.

## Damen

Durch ein regelrechtes Wechselspiel der Gefühle gingen dagegen die Damen- und Herren-Nationalmannschaften in den kommenden Sommermonaten. Und leider stand am Ende kein so wirklich zufriedenes Fazit zu Buche. Die DBB-Damen bemühten sich um die direkte Qualifikation zur Europameisterschaft 2011 in Polen. Nach einer durchwachsenden Vorbereitung war Bundestrainer Imre Szittyá schon mit gemischten Gefühlen in die Qualifikations-Runde gestartet. Dann aber überraschte sein Team, das endlich auch wieder auf Linda Fröhlich zurückgreifen konnte, zum Auftakt durch einen 60:56-Erfolg bei Angstgegner Ukraine. Das DBB-Team schien zum rechten Zeitpunkt seinen Rhythmus gefunden zu haben und hatte drei Heimspiele vor der Brust, in denen der Grundstein gelegt werden sollte.

Doch es kam anders. In Wolfenbüttel gab es mit einer 63:73-Niederlage gegen Großbritannien den ersten Rückschlag. Kurz darauf konnten die Szittyá-Schützlinge vor rund 3500 Zuschauern im westfälischen Halle zwar mit einem 63:58-Kampfsieg gegen die Slowakische Republik nach Verlängerung das nächste Highlight setzen, doch es sollte zugleich auch das Letzte sein.

In Berlin unterlagen die ING-DiBa-Korbjägerinnen gegen die Ukraine mit 69:74, nachdem sie zwischenzeitlich bereits mit 14 Punkte geführt hatten. Dies war, wie sich später zeigen sollte, der Knackpunkt der gesamten Qualifikation. Nach einer erneuten Niederlage gegen Großbritannien (59:77) war die direkte EM-Teilnahme bereits vorzeitig verspielt.



# Herren

Auch die Herren mussten am Ende ihrer Sommer-Saison negative Erfahrungen verarbeiten. Nach den Absagen von Dirk Nowitzki, Chris Kamann, Sven Schultze und Patrick Femerling war klar, dass die junge Garde genau wie bei der EM in Polen wieder in den Mittelpunkt rutschen würde. Doch davor war niemandem bange und die Vorbereitung bewies, dass Bundestrainer Dirk Bauermann zu recht frohen Mutes zur Weltmeisterschaft in die Türkei reiste. Sein Team hatte unter anderem Russland, Schweden, Belgien, WM-Gastgeber Türkei und Puerto Rico (2x) geschlagen und sich auch nicht von Niederlagen gegen Griechenland, Kroatien (2x) oder Litauen aus der Bahn werfen lassen.

Das Achtelfinale wurde als Ziel bei der WM ausgegeben, und es schien nach einer knappen 74:78-Auftaktniederlage und einem überragenden 82:81-Sieg nach Verlängerung gegen Serbien auch durchaus realistisch. Aber es folgte eine desolote Vorstellung gegen Australien (43:78), und plötzlich hatten die ING-DiBa-Werfer

gegen Angola ein Endspiel vor der Brust. Doch die Nervenstärke, die das DBB-Team gegen Serbien noch auszeichnete, war abhanden gekommen. In der Schlussphase des Spiels führte das DBB-Team bereits mit 74:64, gab das Heft aber aus der Hand, wurde in die Verlängerung gezwungen und verlor dort am Ende mit 88:92. Wenn man einer solch bitteren Niederlage noch etwas Positives abgewinnen möchte, dann wohl nur die Feststellung, dass die DBB-Youngster reichlich Erfahrungen sammelten. Allerdings hätten darauf wohl alle gerne verzichtet. Im abschließenden Spiel gegen Jordanien gab es dann zwar noch einmal einen versöhnlichen Abschluss (91:73), doch ein wirklicher Trost war dies nicht: Das Bauermann-Team war raus und trat die Heimreise an, während sich die USA in der Türkei die Weltmeisterschaft sicherte.

Kaum war der Länderspiel-Sommer vorbei startete in der zweiten Basketball-Bundesliga ProA das bundesweit und international viel beachtete „Projekt Bayern München“. Der Deutsche Fußball-Rekord-Meister hat sich entschieden, auch im Basketball Akzente zu setzen. Für dieses Vorhaben sicherte er sich die Dienste von keinem Geringeren als Bundestrainer Dirk Bauermann, der wiederum unter anderem die deutschen A-National-

spieler Demond Greene und Steffen Hamann in die bayrische Metropole lockte. Bei den DBB-Damen hatte die verpasste direkte EM-Qualifikation Folgen. Trainer Szittyta gab seinen Rücktritt bekannt. Für ihn übernimmt Bastian Wernthaler, und der bekam gleich eine ordentliche Hürde vorgesetzt, denn in der Zusatz-Qualifikation zu den kontinentalen Titelkämpfen bekommt es seine Mannschaft im Juni 2011 mit Belgien, Italien, Serbien und Rumänien zu tun. Nur der Gruppensieger kommt ins Endspiel um den noch letzten zu vergebenen Startplatz. Derweil setzt DBB-Präsident Ingo Weiss „sein Wahljahr“ erfolgreich fort. Die Vollversammlung der Deutschen Sportjugend bestätigt ihren Vorsitzenden in Schwerin für zwei weitere Jahre einstimmig in seinem Amt.

Beim DBB geht derweil im „Herbst des Jahres“ der Blick traditionell in die nahe aber auch in die ferne Zukunft. Es gilt Perspektiven aufzuzeigen. DBB-Präsident Weiss bekräftigt das Vorhaben, sich für die Ausrichtung der Herren-Europameisterschaft 2015 zu bewerben und wird konkreter. Es soll eine gemeinsame Bewerbung mit dem Französischen Basketballverband erfolgen. Somit dürfte das Jahr 2011 ganz im Zeichen der Bewerbungsbemühungen stehen. Nachdem die FIBA

Europe gerade erst die EM der Herren 2013 nach Slowenien vergeben hat, will sie bereits Ende des kommenden Jahres über die Vergabe 2015 entscheiden. Dafür hat die ING-DiBa aber bereits entschieden, das gemeinsame Projekt „Talente mit Perspektive“ mit dem DBB auch im vierten Jahr fortzusetzen. Auch wenn die dort zu sichtenden Talente als langfristiges Ziel die Olympischen Spiele 2020 im Blick haben, darf man sich wohl jetzt schon auf das nächste Jahr freuen.

Höhepunkte wird es in den kommenden zwölf Monaten auch ohne Nachwuchs-WM und AST reichlich geben. Und einem Event fiebert ganz Basketball-Deutschland mit Sicherheit bereits jetzt schon entgegen: Der Herren-Europameisterschaft in Litauen und der avisierten Rückkehr von NBA-Star Nowitzki ins Bauermann-Team. Auch hier heißt das Ziel Olympia: allerdings bereits die Spiele 2012 in London. ●



# 2010



## Talente mit Perspektive

# ING-DiBa bleibt bei der Sichtung von neuen Talenten am Ball

**D**as im Jahr 2008 von der ING-DiBa und dem Deutschen Basketball Bund (DBB) initiierte Projekt „Talente mit Perspektive“ ist auch im Jahr 2011 wieder ein fester Bestandteil der Nachwuchsförderung des DBB. Die Bundestrainer sind sich einig: Im Hinblick auf zukünftige Erfolge ist es richtungweisend, talentierte Spielerinnen und Spieler noch früher zu sichten und zu fördern. Deshalb wurde für dieses Jahr die Sichtung einer jüngeren Altersstufe beschlossen.

Erste Erfolge zeigten sich bereits bei der U17-Weltmeisterschaft in Hamburg im Juli 2010, bei der ehemalige „Talente mit Perspektive“ die deutsche Mannschaft vor heimischem Publikum repräsentierten. Langfristiges Ziel für die jetzt gesichteten Talente bleibt jedoch Olympia 2020.

### Bundesweite Sichtungsturniere – Nationaltrainer als Talentscouts

In vier Vorturnieren messen sich Jungen und Mädchen des Jahrgangs 1998 aus den 16 Landesverbänden. Die Sichtungsturniere der Mädchen werden in Münster und in Dessau

ausgetragen. Die Jungen treffen sich in Hamburg und in Mainz. Die Turniere in Münster und Hamburg finden zeitgleich vom 29. bis 30. Januar 2011 statt. Dessau und Mainz begrüßen die Talente dann vom 19. bis 20. Februar 2011. Dabei zählt nicht nur der aktuelle Leistungsstand der Spielerinnen und Spieler, sondern auch immer die langfristige Entwicklungsperspektive. Angeführt von Herren-Bundestrainer Dirk Bauermann übernehmen Frank Menz (U20), Kay Blümel (U18) und Harald Stein (U16) die Sichtung der Jungen. Damen-Bundestrainer Bastian Werntaler wird bei der Sichtung der Mädchen von Raoul Scheidhauer (U20), Alexandra Maerz (U18) und Patrick Bär (U16) unterstützt.

### Wetzlar zum vierten Mal Austragungsort des Finales

In den Vorauswahlturnieren werden je vier Regionalkader (Nord/West/Süd/Ost) bei den Jungen und Mädchen ausgewählt. Diese treffen sich am 07./08. Mai 2011 bereits zum vierten Mal in Wetzlar. Die Bundestrainer wählen je zwölf Spielerinnen und Spieler aus, die in der Folgezeit die beiden ING-DiBa-U14-Perspektivkader bilden.

### Rollstuhlbasketballer zu Gast beim Finale

Am Austragungsort der Europameisterschaft 2007 der Rollstuhlbasketballer ist auch der Basketball-Perspektivkader des Deutschen Rollstuhlsport-Verbandes vor Ort. Am Sonntag, 8. Mai 2011, präsentieren sich diese Sportlerinnen und Sportler in einem Trainingsspiel und werben dabei für ihre Sportart. Auch bei den ebenfalls von der ING-DiBa gesponserten Rollstuhlbasketballer/innen sind Trainer und Spieler/innen der beiden Nationalmannschaften als Talentscouts vor Ort.

### ING-DiBa bringt Jugendliche mit den Vorbildern der Nationalmannschaften zusammen

Zum Abschluss des Projekts treffen die 24 ausgewählten Talente ihre Vorbilder aus den aktuellen A-Nationalmannschaften. Die ING-DiBa lädt die Jungen zu einer Begegnung des Herren-Nationalteams um Superstar Dirk Nowitzki im Rahmen eines Vorbereitungsspiels für die Europameisterschaft 2011 in Litauen ein. Bei den Mädchen ermöglicht die ING-DiBa



Wer Interesse an den größten Talenten in Deutschland bei den Mädchen hat, der sollte am 29./30. Januar 2011 nach Münster oder am 19./20. Februar 2011 nach Dessau kommen.

Fotos (2): BWA

ein Treffen mit der Damen-Nationalmannschaft während eines Länderspielwochenendes.

### Nachhaltige Förderung – Engagement des Hauptsponsors bleibt fester Bestandteil der Nachwuchsförderung

Bereits seit vier Jahren engagiert sich die ING-DiBa verstärkt in der Förderung des Jugendleistungssports. Von dem Sichtungsprogramm profitieren nicht nur Talente, die sich für die Kader qualifizieren. Die Landestrainer beobachten alle gesichteten Mädchen und Jungen und ihre Fortschritte im Anschluss an die Turniere sehr genau, um sie bei zukünftigen Sichtungs- und Lehrgangmaßnahmen weiter fördern zu können. Diese nachhaltige Förderung der talentierten deutschen Spieler/innen liegt dem Projektsponsor ING-DiBa besonders am Herzen.

### Weitere Informationen

Weitere Informationen sowie umfangreiches Material zum Download gibt es unter: [www.talente-mit-perspektive.de](http://www.talente-mit-perspektive.de). Nach den Turnieren sind dort Bilder, Ergebnisse und Berichte sowie die Kaderlisten der Auswahlmannschaften anzuschauen und nachzulesen. ●



Die Jungen des Projekts Talente mit Perspektive zeigen ihr Können am 29./30. Januar 2011 in Hamburg und am 19./20. Februar 2011 in Mainz.



# Neue DBB-Materialien für vielfältige Herausforderungen

Vom Spielabzeichen, Lehr-DVDs, Mädchenbasketball und Ganztagschule

Der Deutsche Basketball Bund (DBB) bietet seinen Vereinen und Trainern eine Vielzahl neuer bzw. überarbeiteter Broschüren an, mit denen Kinder und Jugendliche an die Sportart Basketball herangeführt werden sollen.

Das beliebte Basketball-Spielabzeichen, das in Gold, Silber und Bronze zu erwerben ist, ist grafisch und inhaltlich überarbeitet worden und bietet den perfekten weیل spielerischen Einstieg in die Sportart Basketball. In DBB-Nationalspieler Dirk Nowitzki, der die neue Titelseite des Spielabzeichens zielt, haben die jungen Sportler ein sympathisches Vorbild, nach dem sie streben können. Ebenfalls überarbeitet wurde der Informations-Flyer zum Spielabzeichen und Spieltreff Basketball, der wichtige Grundlagen liefert und Ansprechpartner nennt.

Die kostenlose Broschüre „Spiele mit dem roten Ball“ konzentriert sich in der Neuauflage auf die wichtigen Bereiche Persönlichkeits- und Teamentwicklung anhand der Sportart Basketball und

gibt Trainer, Lehrern und Betreuern sowohl theoretische, als auch praktische Tipps. Diese finden sich auch im Bereich Mädchenbasketball: Hier stehen Interessierten bereits die 2. Auflage der Broschüre nebst zugehöriger DVD zur Verfügung.

Ganz neu erschienen ist die DVD zu Lehr- und Trainingsinhalten der U12, an derer Entstehung unter anderem DBB-Bundestrainer Dirk Bauermann federführend mitgewirkt hat.

Auch für das immer wichtiger werdende Arbeitsfeld Ganztagschule hat der DBB eine neue Broschüre erstellt, die Basketball-Vereinen bei der Mitgestaltung und Zusammenarbeit im Ganztagsangebot unterstützen soll. Die Broschüre zeigt auf, wie trotz immer knapper werdender



Freizeit und einer meist schwierigen Hallensituation eine Kooperation im Bereich Basketball mit einer Ganztagschule umzusetzen ist.

Weitere Informationen zu den neuen DBB-Materialien finden Sie im Bereich Jugend und Schule auf der DBB-Website [www.basketball-bund.de](http://www.basketball-bund.de).

Elisabeth Kozlowski



Viel Spaß hatte "Werbe-Ikone" Dirk Nowitzki bei seinen zweitägigen Dreharbeiten für die neuen Werbespots der ING-DiBa vor allem mit dem frisch auftretenden kleinen Jungen, der den NBA-Star um ein Autogramm "bat". Seine natürliche Art kam ihm dabei sehr zugute, denn er musste sich nicht verstellen. So war er auch sehr angetan davon, einmal nicht in einer Basketballumgebung aufzutreten, sondern in einer Hotellobby im Freizeit-Outfit.

Fotos (3): Jo Kankowski



# „Weit und breit keine Starallüren“

Birgit Spors über den Dreh der neuen ING-DiBa-Werbespots

Von Elisabeth Kozlowski

Die neuen Werbespots des DBB-Hauptponsors ING-DiBa mit DBB-Nationalspieler Dirk Nowitzki sind in aller Munde – und dass nicht nur, weil fleißig diskutiert wird, ob der NBA-Profi in einem der neuen Spots tatsächlich Seramis-Kügelchen isst oder nicht. Deutschlands bester Basketballer kann sich als Teil der neuen Werbekampagne von seiner ganz persönlichen Seite zeigen und so den humorigen Spots seine eigene Note geben. Birgit Spors, Marketingleiterin der ING-DiBa, spricht im DBB-Journal über die neuen Werbespots mit Dirk Nowitzki und das Making-of der originellen Kampagne, die im Rahmen der U17-Weltmeisterschaft im Sommer in Hamburg entstand.

Frau Spors, wofür steht Dirk Nowitzki in Ihren Augen?

In unserer Werbung steht Dirk ganz klar für den Leistungsaspekt. Die ING-DiBa hat den Anspruch, ihren Kunden immer höchste Leistungen zu bieten. Und Dirk transportiert diesen Leistungsgedanken wie kaum ein anderer.

Dirk Nowitzki tritt in den neuen Werbespots der ING-DiBa nicht mehr in Basketball-Kleidung auf, sondern sitzt leger gekleidet in einer Hotellobby und zeigt somit eine neue Fassade. Wie hat er auf die neue Kampagne reagiert?

Da waren wir uns im Vorfeld auch nicht sicher. Hinzu kam, dass wir ihm das neue Konzept auch erst eine Stunde vor Drehbeginn

erläutern konnten. Die Ideen für die beiden TV-Spots gefielen Dirk aber auf Anhieb. Endlich mal nicht in der Halle stehen und einen Dunk nach dem anderen für die Kamera produzieren zu müssen, das fand er gut. Dennoch war er zu Beginn unsicher, ob ihm die neue Rolle auch gelingen würde. Als es dann aber losging, war ganz schnell klar: die Spots werden super.

Sie waren beim Videodreh im Sommer in Hamburg dabei und haben alles verfolgt. Wie war die Stimmung am Set?

Das war eine interessante Erfahrung. Es ging darum, ein völlig neues Werbekonzept umzusetzen, und keiner wusste, wie die Dreharbeiten ausgehen würden. Und wie es immer so



**Oben:** Dirk Nowitzki hat auch über seine Stiftung oder über das NBA-Programm "Basketball without borders" viel Kontakt zu Kindern und Jugendlichen und findet schnell Zugang zu ihnen. Da war es natürlich kein Problem für ihn, bei den anstrengenden Dreharbeiten immer mal wieder Momente für einen kleinen Spaß zur Auflockerung zu finden. Hier muss sein kleiner Filmpartner mit der Mütze „dranglauben“.

**Unten rechts:** Sogar Zeit zum Autogramme schreiben fand der Würzburger beim Dreh in den wenigen Pausen. "Weit und breit keine Starallüren" wurden ihm von allen Seiten attestiert.



Birgit Spors, Marketingleiterin der ING-DiBa, freut sich darüber, dass die neuen Spots so gut ankommen: „Unsere neuen Spots werden nachweislich gern gesehen. Mehr können wir uns nicht wünschen.“

Foto: ING-DiBa

ist bei solchen Projekten, der Zeitdruck war sehr hoch und das Drehfenster mit Dirk eng gesteckt, ohne Ausweichmöglichkeiten. Trotz dem war die Stimmung total locker und gelöst, von Anfang an. Alle waren von dem neuen Konzept begeistert und glaubten an den Erfolg. Das übertrug sich auf die Stimmung am Set.

**Bei solch einem Dreh passieren doch sicher einige unvorhersehbare Dinge, oder?**

Eine Anekdote gibt es natürlich auch von den Dreharbeiten: Beim Dreh von TV-Spots ist es üblich, bestimmte Voreinstellungen z.B. für Kamera und Licht mit einem Double durch zu führen, damit die Hauptdarsteller sich auf die eigentlichen Drehsequenzen konzentrieren können. So hatten auch wir ein Double für Dirk, um diese technischen Voreinstellungen, die oft sehr langwierig sind, zu machen. Für die Lichteinstellungen mussten wir ihm eine blonde Perücke aufsetzen, damit das Licht auf das blonde Haar von Dirk abgestimmt werden konnte. Und eh wir uns versahen, gab es die ersten Verwechslungen am Set. Eine ging sogar so weit, dass ein Foto mit dem vermeintlichen Dirk Nowitzki in einer großen deutschen Zeitschrift abgedruckt wurde, zusammen mit einem kleinen Artikel zu unserem neuen Werbeauftragten. Was man auf dem Bild aber sah, war unser Double. Ein netter

junger Mann aus Hamburg, aber eben nicht Dirk.





Hat er wirklich geworfen und vor allem wirklich getroffen? Hat er tatsächlich Seramiskügelchen gegessen? Was kommt noch für eine kleine Geschichte? Fragen über Fragen zu den neuen Werbespots, die deutlich machen, dass an den kleinen Filmen mit immer wieder neuen Nuancen ein großes Interesse herrscht und damit ein hoher Wiedererkennungswert verbunden ist. Dass es wie bei dieser Sequenz auch ein kleines bisschen um Dirks Wurfqualitäten - wenn auch mit einem anderen "Sportgerät" - ging, hat den Korbjäger sicher gefreut.

**Sie erzählen kleine Geschichten mit den Spots; immer wieder kommen neue Teile dazu. Welche Idee steckt dahinter?**

Kernidee bei den Spots mit Dirk ist es, weitere Facetten seiner Persönlichkeit, also über den reinen Leistungsaspekt hinaus, zu zeigen. Denn, wie viele von uns wissen, hat Dirk auch eine sehr natürliche, sympathische Art und bis heute begegnet er den Menschen auf Augenhöhe. Weit und breit keine Starallüren also. Und damit er diese Seiten seiner Persönlichkeit in den Spots auch transportieren kann, haben wir den Weg über diese kleinen Geschichten gewählt, wie wir sie nun im Fernsehen sehen.

**Über das Summen der „DiBaDu“-Melodie bis hin zu der Frage ob Dirk Nowitzki tatsächlich Seramis-Kügelchen isst – viele Menschen sprechen über die neue Kampagne und die Spots mit Dirk Nowitzki. Sind Sie mit dem Feedback der Spots zufrieden?**

Mehr als zufrieden. Wir messen den Erfolg einer solchen Kampagne weniger am direkten Feedback, denn davon gibt es ja gar nicht so viel. Nur wenige Menschen machen sich die Mühe, uns ihre Meinung zu unserer Werbung direkt mitzuteilen. Was wir aber sehr wohl messen können, sind Werbe-Kennzahlen. Also z.B. die spontane Bekanntheit (wie viele

Menschen kennen die ING-DiBa eigentlich?), die spontane Werbeerinnerung (Wie viele Menschen erinnern sich spontan an die Werbespots und die Werbung im Internet und in den Zeitschriften?) und welche Assoziationen

haben diese Menschen, wenn sie unsere Werbung sehen.

Unsere neue Kampagne ist zwar erst seit September diesen Jahres on air. Und Werbewir-



Umfangreiche Aufbau- und Umbauarbeiten sowie detaillierte Voreinstellungen von Licht und Ton waren notwendig, um die Hotel-Lobby richtig in Szene zu setzen. Dutzende Personen waren nahezu rund um die Uhr beschäftigt, alles reibungslos und dem engen Zeitplan entsprechend abzuwickeln.



kung braucht auch seine Zeit. Aber unsere monatlichen Trackings zeigen schon jetzt eine signifikante Steigerung in all diesen Kennzahlen. Und auch die zuvor schon erwähnten, weiteren Persönlichkeitsfacetten von Dirk, die ja auch die weiteren Facetten der Bank spiegeln, werden uns vom Markt zurück gespielt. Die Spots werden als ausgesprochen auffällig, sympathisch und „anders als andere Bankwerbung“ bewertet. Unsere neuen Spots werden nachweislich gern gesehen. Mehr können wir uns nicht wünschen.

**Die Partnerschaft zwischen der ING-DiBa und dem Basketball im Allgemeinen und Dirk Nowitzki im Speziellen besteht schon seit mehreren Jahren. Was macht diese in Ihren Augen aus?**

Besonders hervorheben würde ich an dieser Zusammenarbeit, dass sie über das klassische Sponsoring hinaus geht. Die Beziehung ist von dem gemeinsamen Willen geprägt, den Basketball in Deutschland nach vorn zu bringen. Im Spitzen- genauso wie im Breitensport. Auch wir als Sponsor sind der festen Überzeugung, dass der Basketball in Deutschland sein Potenzial noch lange nicht ausgeschöpft hat und definitiv eine moderne Sportart mit Zukunft ist. ●



Dirk Nowitzki zeigte sich sehr interessiert am Konzept und der Idee der neuen TV-Spots. Er ließ sich alles genau erklären und war beeindruckt vom großen Aufwand, der in Hamburg betrieben wurde. Als es dann losging, war ganz schnell klar: „Die Spots werden super.“

Fotos (3): Jo Kankowski



Oliver Tenfelde (2.v.re.) im Kreise seiner "Mannschaftskameraden". Der ehemalige DBB-Praktikant wirkte in einem Film über den ehemaligen deutschen Bundestrainer Ralph Klein mit.

(c) 2010 Egoli Tossell Film, Topia Communications (2003) Ltd., Fidélité Films SAS, Wild Bunch SA  
Fotos (4): Stephanie Kulbach

# And Action!

## Vom DBB-Praktikanten zum Filmstar

Drama „Playoff“ dreht sich um die Lebensgeschichte von Ralph Klein

Von Oliver Tenfelde

**E**inmal mit Schauspiel-Größen vor der Kamera stehen und für die deutsche Nationalmannschaft auflaufen – wer möchte das nicht gerne einmal? Für DBB-Praktikant Oliver Tenfelde gingen in diesem Sommer gleich beide Wünsche in Erfüllung. Denn bei den Dreharbeiten zu dem Basketballdrama „Playoff“, welches sich an die Lebensgeschichte des 2008 verstorbenen ehemaligen deutschen Bundestrainers Ralph Klein anlehnt, schlüpfte er selbst in das Nationaltrikot. Für das DBB-Journal schrieb er einige Eindrücke vom Set des Films mit.

12 Uhr DBB-Hauptquartier in Hagen: Ich tippe noch schnell die letzten Zeilen in den Computer und mit dem OK vom Chef geht es zum Film-Casting nach Köln. Vor ein paar Tagen erhielt ich eine ominöse Rundmail, in der Basketballer auf Spielniveau „zweite Regionalliga aufwärts“ für einen historischen Basketballfilm gesucht wurden. Neben Ruhm und Ehre wurde mir eine traumhaft hohe Bezahlung für einen Studenten wie mich ver-

sprochen. Schauspielerische Vorerfahrung habe ich nicht im Geringsten. Sehe ich wenigstens aus wie aus den Achtzigern? „Die Matte habe ich seit zwei Monaten nicht mehr geschnitten und der Bart steht auch schon etwas länger. Aber ob das reicht?“, frage ich mich während der Autobahnfahrt in die Domstadt.

In Köln angekommen stehen die Basketballer schon Schlange. Etwa 100 Sportler tummeln sich in der Halle. Ich sehe viele bekannte Gesichter von Kölns Spielfeldern und Umgebung, sogar den ein oder anderen Profi aus dem Fernsehen. Es fällt einmal mehr auf, wie klein doch die Basketballwelt ist. Nach dem Ausfüllen eines Fragebogens geht es auch schon los. Jeder muss zwei, drei Dribblings und ein paar Korbleger vorführen, sowie einen Satz in die Kamera sprechen. Am Ende werden noch ein paar Profilbilder geschossen – das war es. Doch wer die Doubles für Chris Welp, Uwe Blab, Detlef Schrempf und Co. sein werden, entscheidet sich erst in den nächsten Tagen. Regisseur des Films Eran Rik-

lis wird sich das Video persönlich anschauen und die Spieler gegebenenfalls zum „Recall“ einladen, heißt es.

Zwei Tage später steht fest: Ich wurde in das Nationalteam berufen. „Wenn schon nicht im echten Leben, dann wenigstens für zwei Wochen vor der Kamera“, freue ich mich über die Nominierung. Doch viel Zeit zur Freude bleibt nicht: Eine Nationalmannschaft muss natürlich auch trainieren. Besonders unser Mannschaftskapitän Thomas, der von dem „echten“ Schauspieler Max Riemelt (bekannt aus „Die Welle“ oder „13 Semester“) gespielt wird, braucht noch ein wenig Nachhilfe im Umgang mit dem orangenen Leder. Dafür wurde ihm Alan Ibrahimagic, Trainer der zweiten Mannschaft von Alba Berlin, an die Seite gestellt. Zusammen üben wir diverse Systeme und Spielszenen ein, die wir später auch vor der Kamera vorführen werden. Hauptaufgabe für uns ist es dabei, unseren Kapitän so gut wie möglich aussehen zu lassen. Nach zwei Trainingstagen gelingt das schon ganz gut. „Und bis zum Drehbeginn



Besonders aufwendig gestaltete sich die originalgetreue Nachbildung der Spiel- und Freizeitkleidung der damaligen Nationalmannschaft (Ralph Klein war Anfang der 80er-Jahre Bundestrainer).

Haare und Bart unter keinen Umständen kürzen!", lautet die letzte Anweisung der Maskenbildnerin, die wir an diesem Tag noch mit auf den Heimweg bekommen.

Einen Monat später in den Rhein-Main-Hallen, Wiesbaden: Schon um sieben Uhr müssen alle Spieler in der Maske sein. Zuerst werden die Kostüme anprobiert. Gerade will ich reklamieren, dass meine Hose wohl etwas zu kurz geraten ist. Doch die Kostümbildnerin lächelt nur: „Die sitzt genau richtig“. „Achja, wir sind ja in den Achtzigern“, denke ich mir und gehe weiter in die Maske. Dort werden schon fleißig Perücken angepasst, Bärte geklebt und die Beine mit Make-Up eingeschiert. Die Hosen sind so knapp bemessen, dass Stellen zum Vorschein kommen, die sonst selten bis nie das Tageslicht sehen. Auch meine Schenkel sind weißer als die eines Tiefkühlhähnchens. Unser Outfit wird durch ein paar Deutschland-Kniestrümpfe und Retro-Turnschuhe à la Run DMC komplettiert.

Einen Kaffee später beginnen auch schon die Dreharbeiten. Das erste Mal treffe ich Hauptdarsteller Danny Huston. Hat mir der Name

vor ein paar Tagen noch nicht viel gesagt, erkenne ich ihn jetzt wieder. „Der war doch Richard Löwenherz in dem neuen Robin Hood-Streifen“, fällt es mir beim ersten Anblick wie Schuppen von den Augen. Den Mann umgibt ohne Frage ein Hauch von Hollywood, aber schnell wird uns klar, dass auch er nur ein Mensch - und sogar ein ziemlich umgänglicher - ist.

Wir können es kaum noch erwarten vor die Kamera zu treten. Aber unser Tatendrang bekommt schnell einen Dämpfer verpasst: Pro Tag werden maximal ein bis zwei Minuten abgedreht. Jeder Dialog, jede Spielszene wird aus zahllosen Winkeln aufgenommen. Eine Einstellung muss schon bis zu 20 Mal wiederholt werden, besonders wenn unser Kapitän Thomas (Max Riemelt) den Korb einfach nicht trifft. Bei jedem erneuten Anlauf für eine Aktionsszene steht sofort eine Schar Kostümbildnerinnen bereit, die uns mit Wasser einsprühen und eine Creme auf die Arme reiben, damit wir auch schön „durchgeschwitzt“ aussehen.

In den Drehpausen wird mit den Teamkollegen fleißig „Bump“ gespielt und kräftig am

Buffet zugeschlagen, bis uns die Aufnahmeleitung zusammenruft und es wieder heißt „quite please“, „fertig zum Drehen“ und schließlich „and action“. Bringt der erste Drehtag noch viel Neues mit sich, stellt sich schnell eine Routine ein. Denn so abwechslungsreich und aufregend ist die Arbeit eines Laien-Schauspielers gar nicht. Ein verwunderter Blick in die Kamera, im Hintergrund durch das Bild laufen, oder im Trainingsspiel möglichst angestrengt aussehen, sind meist schon die Höhepunkte eines zehnstündigen Drehtages.

So vergeht die Woche wie im Flug. Den krönenden Abschluss der Dreharbeiten bietet eine Außenszene in Frankfurt. Wir Spieler joggen den Main entlang, während unser Trainer im Auto nebenher fährt. Die Straße muss bei jedem Dreh komplett gesperrt werden und dann dürfen nur noch die Autos aus der Zeit des Films, die extra dafür angemietet wurden, an uns vorbeifahren. Was für ein Aufwand! Ein paar Touristen wollen in der Drehpause Fotos mit uns machen. Wenn die da nicht irgendetwas falsch verstanden haben...

So geht auch der letzte Drehtag für das Nationalteam zu Ende, und wir machen uns wieder auf den Heimweg. Mein Fazit lautet: Ich bin definitiv um eine Erfahrung reicher und Deutschland hoffentlich um einen spannenden Basketballfilm. Ob das wirklich so ist, wird sich im Frühjahr 2011 zeigen, wenn „Playoff“ in die Kinos kommt. ●



Für den Außendreh des Konditionstrainings der damaligen Nationalmannschaft musste die Straße komplett abgesperrt werden. Oliver Tenfelde (Nummer 7) machte dabei und auch im Nationaltrikot eine gut Figur.





Überschwänglich jubeln möchte 2011 auch Kai Buchmann. Der Coach von U16-Meister IBBA Berlin beerbte Erfolgstrainer Milan Pesic und will dem „JBBL-Trainer des Jahres“ nun nachahmen. Das Ziel heißt also Titelverteidigung.

Foto: DBB/Eckert

# NBBL-TOP4-Erprobte liegen schon wieder auf Kurs

## JBBL-Favoriten kristallisieren sich ebenfalls heraus

Von Thorsten Jordan

**W**ährend in der Nachwuchs-Basketball-Bundesliga (NBBL) seit Oktober bereits die fünfte Spielzeit läuft, absolviert die Jugend-Basketball-Bundesliga (JBBL) erst ihre zweite Saison. Am Ende steht wie immer als Highlight das TOP4-Turnier auf dem Programm, bei dem dann in den Altersklassen U19 und U16 die jeweiligen Deutschen Meister 2011 gekürt werden.

Vor allem in der NBBL dürfte mit Spannung zu verfolgen sein, welche aktuellen Trends sich fortsetzen lassen. Bis dato erreichte zum Beispiel noch keine Mannschaft das TOP4, die am Ende der Hauptrunde in den jeweiligen Divisionen (Nordwest, Nordost, Mitte, Süd) Platz vier belegte. Was bislang die dritt- und zweitplatzierten Teams anging, gelang bislang lediglich drei Vereinen der Sprung in die

U19-Endrunde. Von den Spitzenteams, die nach der regulären Runde auf dem Platz an der Sonne standen, waren es bis heute dagegen zehn, die um die Deutsche Meisterschaft kämpfen durften. Das Team ALBA Urspring avancierte dabei zum „Titelhamster“ Nummer eins. Die Klosterschüler aus Schelklingen reckten den begehrten Pokal bereits dreimal (2007, 2008, 2010) in die Höhe, zudem sind sie der absolute Dauerbrenner der Liga. Die Urspringer haben seit Einführung der NBBL als einzige Mannschaft immer das TOP4 erreicht.

„Wir wollen uns weiterhin in Richtung TOP4 bewegen. So lautet mein Wunsch für die Zukunft“, sagt Urspring-Chefcoach Felix Czerny, dessen Kader um die Leistungsträger Kevin Bright sowie Mario Blessing in der Staffel Süd das Klassement schon wieder souverän an-

führt. Aber auch weitere, erprobte Finalisten aus den Vorjahren schicken sich an, wieder ein gehöriges Wort mitzureden.

In der Staffel Nordost sind die Paderborn Baskets (zwei TOP4-Teilnahmen) das Maß aller Dinge. Auch zeigten die Baskets bereits eindrucksvoll, das es auch ohne die begabten Zwillinge Lars und Ole Wendt geht. Wie beim souveränen 82:68-Erfolg am dritten Spieltag gegen den Neuling SG Köln 99ers. In Abwesenheit der Wendt-Zwillinge sprang damals Till Gloger in die Bresche, der in der Domstadt mit 24 Punkten, zehn Rebounds und fünf Steals auf ganzer Linie überzeugte.

In der Division Mitte hat auch der TSV Tröster Breitengüßbach (drei TOP4-Teilnahmen) wieder alle Chancen, seine Gruppe als Sieger zu beenden. Im Nordosten findet sich ebenfalls



ALBA Berlin, der Titelträger von 2009, auf Kurs, der wie der TSV schon dreimal zu den vier besten NBBL-Vertretern zählte. Und auch in der Gruppe Nordwest liegen die Teams Bonn/Rhöndorf (zwei TOP4-Teilnahmen) sowie Phoenix Hagen Juniors (eine TOP4-Teilnahme) aussichtsreich im Rennen.

Komplettiert wird das Feld der genannten Finalisten seit 2007 von den Franken Hexern, die im vergangenen Jahr beim abschließenden NBBL-Höhepunkt in Bamberg erstmals am Ball waren. Damals eine absolute Sensation, denn die Hexer qualifizierten sich nicht nur auf den letzten Drücker für die Playoffs, sondern behielten dort auch noch gegen das Basket-College Rhein-Neckar (Achtelfinale, 2:0) und gegen Breitengüßbach (Viertelfinale, 2:0) die Oberhand. Eine Wiederholung, soviel kann jetzt schon gesagt werden, ist nach Ablauf der Hinrunde mehr als unrealistisch.

Die Franken, die mittlerweile dort unter dem neuen Namen Nürnberger Basketball Club aufzulaufen, zieren bereits in der Südschiene abgeschlagen das Tabellenende. Für NBC-Trainer Benjamin Travnizek jedoch kein Beinbruch. „Bei uns gehören nur fünf Spieler dem älteren Jahrgang an. Alle anderen sind jünger. Zudem sind viele Akteure gerade erst aus der JBBL hoch gekommen und haben noch enorme Probleme, sich durchzusetzen.“ Entsprechend waren insbesondere die körperlichen Nachteile für die Misserfolge verantwortlich. Travnizek spricht somit von einer Übergangsphase, die nun in erster Linie Geduld und harte Arbeit von allen Beteiligten abverlangt. In bester Gesellschaft mit den Hexern befinden sich derzeit die Kader der Young Dragons (Nordwest), Mitteldeutscher BC (Nordost) und TV Langen (Mitte). Auch diese Teams



Auf dem Weg zum vierten NBBL-Triumph baut Ursprung-Coach Felix Cerny vor allem auf U18-Nationalspieler Mario Blessing. Gemeinsam mit Kevin Bright soll Blessing den Dreifach-Champion anführen.

Foto: DBB/Krug

warten immer noch auf ihr erstes Erfolgserlebnis und können fast schon entspannt für die Playdowns proben.

Gesucht wird übrigens nach der regulären NBBL-Saison nicht nur der Titelträger 2011, sondern auch der Most Valuable Player (MVP). Diese Ehre wurde 2010 Patrick Heckmann vom damaligen Neueinsteiger ASC Mainz zuteil. Damit aber noch nicht genug, denn die gleiche Auszeichnung erhielt er auch nach dem ALLSTAR Game. Mittlerweile tritt der ASC Mainz unter dem Label SG Rheinhessen auf, und aktuell sieht es so aus, dass um einen Playoff-Rang kräftig gekämpft werden muss. Übrigens: die Suche nach einem geeigneten Ausrichter für das TOP4 läuft ebenfalls längst auf Hochtouren. Bewerbungsschluss für alle Interessenten (NBBL und JBBL) war der 31. Oktober. „Jeder einzelne Standort hat es geschafft, das Event einzigartig und unverwechselbar zu gestalten. Dies soll auch 2011 wieder der Fall sein“, sagte NBBL-Geschäftsführer Uwe Albersmeyer Mitte September und sprach damit ein großes Lob an die Endspiel-Ausrichter Paderborn Baskets 91 (2007), TV Langen (2008), ALBA Berlin/Central Hoops (2009) und TSV Breitengüßbach/Brose Baskets Bamberg (2010) aus. Nicht nur für Albersmeyer hat sich die Veranstaltung als absoluter Höhepunkt im deutschen Jugend-Basketball etabliert. „Und deshalb versuchen wir auch jedes Jahr, gemeinsam mit dem Ausrichter, die Latte etwas höher zu legen. Bislang ist uns das hervorragend gelungen.“

Im letzten Jahr feierte das TOP4 Premiere. Erstmals kämpften in Bamberg NBBL- und JBBL-Teams gemeinsam um den Titel. Die U16 von IBBA Berlin wurde erster Deutscher

### WNBL-Favoriten kristallisieren sich heraus

Wie in der NBBL läuft auch in der weiblichen Nachwuchs-Bundesliga (WNBL) die zweite Saison. Und eine Prognose hatte im Vorfeld der Spielzeit bereits Alexandra März gewagt. Die für den weiblichen Nachwuchs des DBB zuständige Bundestrainerin ließ dabei verlauten, dass sie einen erneuten Titelgewinn des Premieren-Champion SV Halle Young Lions für eher unrealistisch einstuft. Sie hatte andere Favoriten auf der Rechnung. Zum Beispiel das Team Mittelhessen, den Rhöndorfer TV, die Rhein-Main Baskets und den TuS Lichterfelde.

Zumindest, was die Mittelhessen und die Rhöndorfer betrifft, scheint sie aktuell richtig zu liegen. Beide Mannschaften führen die Gruppe West an und sind bisher den Erwartungen von März gerecht geworden. In der Gruppe Nord marschiert der TSV Hagen vorne weg, genauso wie die BSG Basket Ludwigsburg in der Südstaffel und das Team Oberfranken in der Gruppe Mitte. Dort geht es besonders eng zu, denn alle Teams liegen im Kampf um die Playoff-Plätze noch aussichtsreich im Rennen. Bereits auf verlorenem Posten stehen der TV Bensberg und die SG Rheinhessen (West) sowie der SC Rist Wedel und BG 2000 Berlin (Nord). Im Süden sieht es so aus, dass der USC Freiburg und das Team Grüner Stern Keltern im Kampf um die begehrten Playoff-Plätze wohl keine Rolle mehr spielen werden. Übrigens: der Titelträger aus Halle, befindet sich entgegen der Aussage von März noch voll auf Kurs.

Meister und gibt auch jetzt wieder den Ton in der Division Nordost an. Die Teams Braunschweig/Wolfenbüttel und DBV Charlottenburg liegen dahinter ebenfalls aussichtsreich im Rennen. Im Südosten marschieren die Baskets München sowie ALBA Urspring vorne weg, und im Südwesten dominieren BBA Ludwigsburg und BIS Baskets Speyer-1.FCK. Die Würzburg Baskets, TSV Tröster Breitengüßbach und PlanOrg Juniors SCJ sind in der Division Mitte/Ost eine Klasse für sich, genauso wie Eintracht Frankfurt und TV 1862 Langen (Mitte/West). Der TSV Bayer 04 Leverkusen, Team Bonn/Rhöndorf und SG Köln 99ers bilden das Führungstrio im Westen, die Paderborn Baskets, Baskets Akademie Weser-Ems und Metropol Baskets Ruhr im Nordwesten. Im Norden ziehen dagegen die Piraten aus Hamburg einsam ihre Kreise. Ein Blick auf alle Tabellen der acht Divisionen lässt bereits jetzt schon fast überall eine „Zweiklassengesellschaft“ erkennen. ●



Ole Wendt (Mitte) gehört zusammen mit seinem Zwillingbruder Lars zu den absoluten Leistungsträgern bei den Paderborn Baskets.  
Foto: DBB/Beko-BBL/Wolter



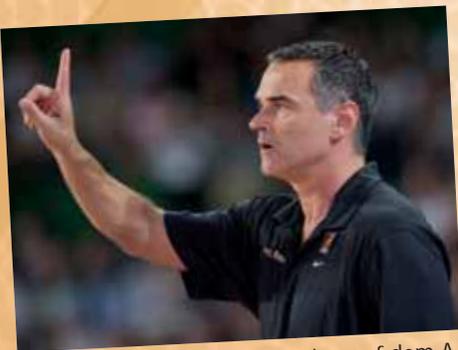
# „Im Sommer 2011

# wieder neu angreifen“

## DBB-Bundestrainer über ihre Zielsetzungen für den Sommer 2011

Im Basketball-Sommer 2010 erlebten nahezu alle DBB-Teams, allen voran die Damen- bzw. Herren-Nationalmannschaft, die die direkte EM-Qualifikation bzw. das WM-Achtelfinale verpassten, Höhen und Tiefen und erreichten die selbst-gesteckten Ziele nur zum Teil. Der U17-Mannschaft von Frank Menz gelang mit der Viertelfinalteilnahme bei der Weltmeisterschaft in Hamburg und dem achten Platz das beste Ergebnis, die U16-Jungen hielten ebenso die Klasse wie die U20-Damen und die U20-Herren – auch wenn alle drei Teams um den Verbleib in der A-Division zittern mussten. Im weiblichen Nachwuchs-Bereich schaffte weder die U16 noch die U18 den Aufstieg in die A-Division, während die U18-Jungen nach AST-Silber mit Platz 13 bei der EM ebenfalls unter den Erwartungen zurückblieben.

Im Sommer 2011 wollen die DBB-Teams neu angreifen – zum Teil mit neuen Bundestrainern an der Seitenlinie – zum Teil mit bewährtem Personal. Die neuen und alten Cheftrainer der deutschen Nationalmannschaften haben ihre Ziele und Erwartungen für den nächsten Basketball-Sommer formuliert.



Im Herrenbereich liegt der Fokus auf dem A-Kader, der möglicherweise mit den beiden NBA-Stars Dirk Nowitzki und Chris Kaman bei der Europameisterschaft 2011 in Litauen antritt. Das große Ziel ist die Qualifikation für die Olympischen Spiele 2012 in London; Bundestrainer Dirk Bauermann weiß aber, wie schwer dieses Unterfangen selbst mit Nowitzki und Kaman sein wird. „Der europäische Basketball ist in den vergangenen Jahren qua-

litativ noch stärker geworden, und somit wird es sehr schwer, in Litauen einen der ersten beiden Plätze zu erreichen – auch mit Dirk und Chris. Die Leistungsdichte bei der EM wird zwar so hoch sein wie nie zuvor, dennoch bin ich überzeugt davon, dass wir uns für Olympia 2012 qualifizieren können.“

Erreichen die deutschen Basketballer nicht das Finale, sondern beenden die EM auf den Plätzen 3-5, nehmen sie am zusätzlichen Qualifikationsturnier teil. Möglicherweise ein gutes Omen für die ING-DiBa-Korbjäger, denn auch 2008 qualifizierte sich Deutschland über das vorolympische Turnier für den größten Sportevent.



Mit der Universiade, die im Sommer 2011 in der chinesischen Stadt Shenzhen stattfindet, wartet ein weiteres Großereignis auf die deutschen Basketballer, genauer gesagt auf die A2-Nationalmannschaft. Frank Menz, der zuletzt erfolgreich das deutsche U17-WM-Team betreute, ist für die Universiade-Mannschaft zuständig; ebenso wie für das U20-Team, das bei der Europameisterschaft angreifen will. In beiden Mannschaften liegt das Hauptaugenmerk des erfahrenen Coaches auf der Weiterentwicklung junger Spieler, die eine Perspektive für die A-Nationalmannschaft haben und dessen Schnittstelle beide Programme darstellen.

„Mit der A2-Nationalmannschaft wollen wir bei der Universiade eine möglichst gute Platzierung erreichen und untermauern, dass junge deutsche Spieler auf internationaler Ebene konkurrenzfähig sind“, so Menz, der

nicht ausschließt, dass einige Spieler sowohl bei der Universiade, als auch bei der U20-EM zum Einsatz kommen werden. Für die U20-EM hofft Menz auf eine Art Trotzreaktion seiner Mannschaft. Hintergrund ist der Verlauf der Europameisterschaft im letzten Jahr, der ob des Talentes der Mannschaft enttäuschend war. „Wir wollen in jedem Fall vermeiden, wieder gegen den Abstieg zu spielen und hoffen auf eine ansprechendere Auslosung als im vergangenen Jahr. Aber ohne die noch ausstehende Auslosung zu hoch bewerten zu wollen, ist unser Anspruch natürlich, so gut wie möglich abschneiden“, so Menz.



Eingespielter denn je können die U18-Jungen in die Europameisterschaft gehen, wird doch aller Voraussicht nach der Gros des Kaders von Bundestrainer Kay Blümel dem der U17-Weltmeisterschaft im Juli 2010 in Hamburg entsprechen. Dennoch hält sich Blümel mit allzu forschen Prognosen zurück – wohlweisend, dass auch im vergangenen Jahr die U18-Mannschaft mit großen Vorschusslorbeeren in die EM gestartet ist und am Ende auf Platz 13 landete.

„Das Feld bei der EM ist sehr stark, und auch von den Mannschaften, die sich nicht für die WM qualifiziert haben, wie beispielsweise Kroatien, Russland, Frankreich, erwarte ich sehr viel“, führt Blümel an, der insbesondere auf die Entwicklung auf der Centerposition setzt: „Unter die ersten Acht zu kommen, wäre aus meiner Sicht ein großer Erfolg. Positiv wird sich sicherlich die Spielpraxis, die Centertalent Bogdan Radosavljevic nun endlich bei Bayern München erhält, auswirken,



so dass ich hoffe, dass wir eine starke Waffe unter dem Korb haben.“



Im U16-Bereich setzt Harald Stein im zweiten Jahr als hauptverantwortlicher Bundestrainer auf eine gute Mischung aus Neuem und Bewährtem. Stein will seine Spieler an den internationalen Standard gewöhnen und sieht dies angesichts des U15-Turniers, das im Sommer 2010 stattfand, und einem internationalen Turnier im Dezember mit Top-Nationen wie Serbien und Spanien gesichert.

„Wir können im nächsten Jahr früher anfangen, mit dem kompletten Team zu arbeiten, und wollen einen größeren Fokus auf die Trainingsinhalte legen“, erklärt Stein. Als sehr positiv bewährt habe sich für den Coach das Bundesjugendlager als Basis für die jüngste Nationalmannschaft: „Die Inhalte werden sehr gut von den Landesverbänden umgesetzt, und so können wir auf einem gemeinsamen Fundament aufbauen.“



Apropos früher anfangen: Die Damen-Nationalmannschaft wird 2011 als erstes in den Spielbetrieb eingreifen und bereits im Juni 2011 Italien alles daran setzten, das Unmögliche doch noch möglich zu machen und in der zusätzlichen EM-Qualifikationsrunde das letzte EM-Ticket zu sichern.

Der neue Bundestrainer Bastian Wernthaler schätzt die Chancen für die deutsche Mannschaft realistisch ein, betont jedoch: „Das DBB-Team hat in meinen Augen großes Potenzial! Doch man muss ehrlich zugeben,

dass die zusätzliche EM-Qualifikationsrunde sehr schwer wird. Schließlich treten zehn Teams an, die den letzten EM-Platz ausspielen, und da ist es natürlich sehr schwierig, sich durchzusetzen“. Für Wernthaler ist daher vor allem die kontinuierliche Entwicklung im Damen-Basketball wichtig. „Auch eine Qualifikation 2011 hätte wenig Wert, wenn wir dann in 2012 wieder scheitern würden. Es muss mehr um die nachhaltige Entwicklung als um die Qualifikation 2011 gehen!“



Dies würde Raoul Scheidhauer, neuer Bundestrainer der U20-Damen, sicherlich auch unterschreiben. Sein wichtigstes Ziel mit dem ältesten weiblichen Jugendjahrgang ist der Klassenerhalt in der starken A-Gruppe.

Eine wichtige Komponente ist für Scheidhauer die Erfahrung: „Sollten wir im Sommer kadertechisch aus dem Vollen schöpfen können, so kann ich auf Spielerinnen zurückgreifen, die im Jahrgang 91 und auch 92 schon im DBB-Programm gearbeitet und bewiesen haben, dass sie auf diesem Level mitspielen können. Ich möchte die A-Division halten und am Ende soll die Mannschaft mit Stolz auf diesen Sommer zurückblicken.“



Alexandra Maerz, Bundestrainerin der U18, hat für den Sommer 2011 die Entwicklung der Spielerinnen im Mittelpunkt ihrer Arbeit gelegt: „Wir haben einige sehr talentierte Spielerinnen, die wir aber vor allem noch technisch entwickeln müssen.“ Maerz hofft darauf, dass sich ihre Spielerinnen durch verstärkte Einsätze in der 1. DBBL weiterentwickeln. „Die „Zwei-Deutsche-Regel“ sollte uns besonders in der Spielintensität weiterbrin-

gen“, so Maerz, die zudem anmerkt, dass das Niveau zwischen Mittelfeld der A-Division und dem oberem Drittel der B-Gruppe inzwischen sehr eng zusammen gerutscht ist.



Für den neuen U16-Bundestrainer Patrick Bär liegt das Hauptziel in der Heranführung an die internationalen Aufgaben sowie der kontinuierlichen Entwicklung. „Ich will den Mädchen einen guten Einstieg in das DBB-Programm geben und damit eine gute Grundlage für die weitere Arbeit in den Folgekadern U18/U20/A-Kader legen. Wenn uns das gelingt, haben wir viel erreicht“, meint Bär.

Die sieben DBB-Bundestrainer haben sich für das Basketball-Jahr 2011 sehr viel vorgenommen. Das DBB-Journal wird wie gewohnt berichten, welche Ziele und Prognosen erreicht werden, und welche Überraschungen die Länderspiele, Turniere und Europameisterschaften mit sich bringen werden. ●

Elisabeth Kozlowski





## Helmut Wolf über Video-Coaching:

# „Die perfekte Symbiose“

Von Elisabeth Kozlowski

**B**ei der U17-Weltmeisterschaft im Juli 2010 in Hamburg sahen aufmerksame Zuschauer nicht nur eine couragiert und erfolgreich spielende deutsche Mannschaft; den ganz Aufmerksamen fiel auch auf, dass sich bereits Mitte des zweiten Viertels ein Mann im DBB-Poloshirt im Laufschrift gen Kabine aufmachte. Helmut Wolf, Assistenz-Trainer und für den Video-Bereich des WM-Teams zuständig, bereitete dort für die Halbzeitpause die Videoanalyse vor – ein Novum auf diesem Gebiet. Im Gespräch erklärt Wolf die Vorgehensweise des Video-Coachings, seine Neuerungen und Möglichkeiten und verrät, wovon selbst er beim Viertelfinalkrimi des DBB-Teams gegen Litauen überrascht wurde.

**Video-Coaching hat viele Facetten und ist gerade im Jugend-Bereich noch verhältnismäßig neu: Wie geht man vor?**

Zu allererst mache ich eine qualitative Spielbeobachtung, die sich aus bestimmten Normen zusammensetzt, die wir als Trainer untereinander definieren. Das beinhaltet die Definition von bestimmten Szenen, die wir als gut und geeignet ansehen, beispielsweise ein gutes Pick-and-Roll gegenüber einem schlechten. Als wir die Mannschaft für die WM zusammengestellt haben und es für die Jungs noch neu war, Video zu gucken, haben wir uns nahezu zu hundert Prozent auf uns selbst konzentriert. Es ging zunächst darum, nach Spielerposition bestimmte Standards festzulegen. Wir haben den Spielern bestimmte Szenen aus Angriff und Verteidigung gezeigt, um anzuführen, was sie gut machen und wo sie sich noch verbessern können. Anhand von Matritzen haben wir dann die Werte unserer Spieler mit Bundesliga- und sogar NBA-Spielern verglichen.

**Wann genau haben Sie den Video-Bereich bei der U17-Mannschaft eingeführt und wie hat sich die Vorgehensweise dann weiter entwickelt?**

Wir haben bereits im U16-Bereich mit Video begonnen, da allerdings mit Hauptaugenmerk auf der Entwicklung unserer Spieler. Je näher wir zur WM kamen, desto mehr kamen natürlich auch die Gegner dazu. Kurz vor der WM im Juni hatten wir dann den Break Even, bei der WM haben wir ca. 80 Prozent das Material des Gegners geschaut und nur noch wenige Szenen von uns. Im Juni 2010 beim ING-DiBa-Junior

Cup haben wir dann den Ernstfall geprobt, der dann auch die Videoanalyse in der Halbzeit beinhaltete.

**Sie sind dann Mitte des zweiten Viertels in die Kabine gegangen, um Material und Szenen vorzubereiten. Wird das Videomaterial aufgrund Ihres Wissens aus der Vorbesprechung vorbereitet oder gab es während des Spiels noch Absprachen zwischen Cheftrainer Frank Menz und Assistenztrainer Robert Bauer?**

Wir machen uns vor jedem Spiel einen Game Plan, aber kein Spiel ist planbar, da sich viele Parameter ändern können. Technisch ist es so, dass das Spiel direkt auf eine Festplatte aufge-



Vorbereitung am PC: Helmut Wolf bereitet die relevanten Szenen für die Besprechung mit der Mannschaft vor.

zeichnet wird, ich es also direkt zur Verfügung hatte. Während des Spiels habe ich mir Notizen zu den Plays im Angriff und/oder in der Verteidigung gemacht. Da wir wussten, was wir spielen wollten, habe ich mich dann hauptsächlich mit Robert abgestimmt und besprochen, was wir verbessern und verstärken müssen. Mit Frank habe ich mich auch abgestimmt, allerdings weniger, da er sich hauptsächlich auf den Coaching Job konzentriert hat. Im Endeffekt war es die perfekte Symbiose, weil alles, was Frank in der Kabine angesprochen hat, sofort von mir per Klick als Videomaterial verfügbar und visualisierbar war. Wenn er also auf eine

Schwäche hingewiesen hat, wurde diese in ‚real time‘ belegt, und die Spieler hatten diese direkt vor Augen. Untersuchungen dazu haben bewiesen, dass die Aufnahme so für die Spieler sechs bis acht Mal höher ist. Aber wir haben natürlich auch unsere Spieler direkt nach Feedback gefragt und alle haben unisono gesagt, dass ihnen das Bildmaterial hilft.

**Wie viele Szenen wurden insgesamt in der Halbzeitpause angesprochen und gezeigt und um welche Art von Szenen handelte es sich?**

Das waren maximal drei oder vier Spielzüge oder Szenen, die Frank angesprochen hat und die ich dann auch entsprechend vorbereitet hatte. Die Szenen haben dann beispielsweise aufgezeigt, wie wir in der Verteidigung stehen müssen oder welcher Spieler der Gegner im ‚deny‘ verteidigt werden muss. Für die Spieler ist das auf einer Leinwand betrachtet viel besser zu verstehen. Mehr als drei oder vier Szenen waren es jedoch nicht; das ist von der kognitiven Aufnahmefähigkeit der jungen Spieler auch nicht zu realisieren.

**Der Ablauf und die Vorgehensweise hören sich sehr harmonisch an. War es nie ein Problem, dass Sie bereits Mitte des zweiten Viertels in die Kabine gegangen sind und so einige Minuten des Spiels verpasst haben?**

Natürlich kann es passieren, dass eine der beiden Mannschaften einen Run oder einen Einbruch hat. Bei der U17-Mannschaft entsprach das aber nicht unbedingt unserem Spiel. Natürlich kann es sein, dass Frank Szenen anspricht, die ich nicht direkt verfügbar habe. Aber jedes Spiel hat ein einen bestimmten Charakter und wenn eine solche Situation auftrat, war es immer so, dass ich eine ähnliche Szene verfügbar hatte. Wenn ein Gegner im Spiel etwas Neues macht oder die Plays ändert, dann merke ich das in den ersten Minuten, und das ist genau der Punkt, an dem Video in der Halbzeitpause gut eingreifen kann.

**In der Vorrunde der WM hat die deutsche Mannschaft oftmals eine schwächere erste Halbzeit gespielt. Ist für junge Spieler, die bei einer Heim-WM noch einmal zusätzlich unter Druck stehen, ein Mittel wie Videoanalyse nicht schon zwingend notwendig, um gegen Nervosität anzuwirken und die Konzentration zu fördern?**

Diese Gedanken habe ich mir natürlich auch

schon gemacht. Wenn man den ING-DiBa Junior Cup 2010 mit hinzunimmt, bei dem wir in drei Spielen die Videoanalyse in der Halbzeit eingeführt und getestet haben, haben wir in sieben von acht Spielen die zweite Halbzeit gewonnen. Leider war es bei den letzten WM-Spielen nicht mehr so, aber das würde ich eher auf den Kräfteverschleiß und die Drucksituation zurückführen.

**Ausgerechnet im WM-Viertelfinale gegen Litauen ist die Serie dann gekippt: Nach der 33:30-Halbzeitführung gab es eine 61:73-Niederlage. Es war für die deutsche Mannschaft das selbsternannte ‚Spiel der Spiele‘ bei dieser WM. Wie hat sich da die Vorbereitung, gerade im Bereich Video, noch einmal verändert?**

Unsere Spieler haben noch einmal eine genaue Charakterisierung ihrer Gegenspieler bekommen, einen sogenannten Scouting Report. Zudem haben wir in den Team-Besprechungen auf mannschaftstaktische Veränderungen hingewiesen. Das muss man sich dann so vorstellen, dass wir die bisherigen Spiele der Litauer analysiert haben und entsprechend kodiert haben. Ich wusste also durch meine Bearbeitung mit der Software, welche Plays Litauen wie oft läuft, wie oft sie erfolgreich waren und welcher Spieler sie wie abgeschlossen hat. Generell kann man sagen, dass dieses Viertelfinal-Spiel für uns das Spiel aller Spiele war. Wir haben uns so intensiv auf die Litauer vorbereitet und wussten wirklich alles von ihnen! Man kann sogar fast sagen, wir wussten, wann sie aufstehen, was sie denken, was sie trainieren...

**...Und dennoch hat es nicht ganz gereicht. Womit wir schon bei dem spannenden Thema der Überraschungen wären, die Basketball ja immer mit sich bringt. Im WM-Viertelfinale war dies beispielsweise die hohe Dreierquote der Litauer in der zweiten Halbzeit (acht von zehn). Wie oft kommt es vor, dass eine Mannschaft auf einmal sehr hochprozentig trifft oder ein Spieler ganz neue Facetten seines Spiels einbringt?**

Es kommt ganz selten vor, dass man so richtig überrascht wird. Aber natürlich kann man Spie-



Visualisierung an der Leinwand: Wolf zeigt die vorbereiteten Spielszenen und gibt so eine entscheidende Hilfestellung für die Spieler.  
Fotos (2): Kozlowski

le nicht bis ins kleinste Detail planen, und sowohl Mannschaften als auch einzelne Spieler haben nun einmal gute oder schlechte Tage. Man kann Spiele nur bis zu einem gewissen Punkt planen, und dann kommen auch noch immer die Emotionen dazu – auf beiden Seiten. Im Beispiel des WM-Viertelfinales geben die Dreier Litauen einen großen Schub und uns ebenso große Frustration. Ich bin heute noch immer der festen Überzeugung, dass wir das Spiel eng halten und sogar gewinnen können, wenn Litauen nur fünf von zehn Dreier trifft – was immer noch eine sehr gute Quote ist.

**So hohe Wurfquoten finden sich ja sonst nur im Seniorenbereich. Gibt es im Bereich Video Unterschiede zwischen Jugend- und Seniorenmannschaften?**

Im Seniorenbereich ist es möglich, den Spielerinnen und Spielern noch mehr Informationen über ihre jeweiligen Gegner zur Verfügung zu stellen, weil sie einfach mehr aufnehmen können als junge Spieler. Die Damen-Nationalmannschaft hat in diesem Sommer beispielsweise auch Scouting Reports bekommen, aber diese waren zusätzlich mit Videoszenen untermauert. So wussten unsere Spielerinnen ganz genau, was die Gegnerinnen wann machen, wie sie sich bewegen, was sie für Vorlieben ha-

ben, wie sie in kritischen Situationen abschließen, usw.

**Die Video-Analyse hat sich in den vergangenen Jahren bereits immens entwickelt: Wo kann es Ihrer Meinung nach noch hingehen, und was sind Ziele für die Zukunft?**

Im Seniorenbereich sind für die Spielerinnen und Spieler auch persönliche Highlights wichtig, die Trainer, Vereine und Agenten nutzen können. Dies können und müssen wir auch im Jugendbereich etablieren, auch um die Zusammenarbeit zwischen Bundes- und Landestrainern weiter zu verbessern. Wenn die Landes- oder Vereinstrainer sehen und wissen, was ihr Spieler auf internationalem Niveau leistet oder leisten muss, kann er viel zielgerichteter mit ihm arbeiten. Diese verbesserte Kommunikation, die Video leisten kann, betrifft aber auch die Schiedsrichter. Wenn ein guter Schiedsrichter, der die deutsche Schule durchlaufen hat, beispielsweise mit Material von Europameisterschaften versorgt wird, und dadurch sieht, was der internationale FIBA-Standard ist, hilft das allen, die involviert sind. Ganz wichtig ist hierbei die Kommunikation und dass alle Beteiligten an einem Strang ziehen. ●



## Das DBB-Journal im Abo

**Bezugspreis:**

Für Abonnenten jährl. Euro 19,80 inkl. Versandkosten. Für Vereine und Verbände: ab sechs Abonnements Euro 17,80.



**DBB-Journal**

c/o Deutscher Basketball Bund,  
Schwanenstraße 6-10,  
58089 Hagen

E-Mail:

dbbjournal@basketball-bund.de



# Gewinnen, Gewinnen, Gewinnen !!!

Ohne Fleiß kein Preis  
heißt es auch wieder beim diesjährigen

## Weihnachtsgewinnspiel des DBB-Journals.

Wir sind aber der Meinung, dass sich ein bisschen  
Stöbern für die tollen Preise durchaus lohnt.  
Es dürfte für jeden Basketball-Fan  
etwas Interessantes dabei sein.

Ein  
bisschen  
Stöbern  
für tolle  
Preise!



### Fragen?:

- In welchem Spiel erzielte Robin Benzing sein bisheriges „career high“ im Trikot der A-Nationalmannschaft ?
- An wievielter Position wurde Tibor Pleiß beim NBA Draft 2010 ausgewählt ?
- Bei welchem Verein spielt Anne Breitreiner (Stichtag 20. Dezember 2010) ?
- Wie heißt der neue Damen-Bundestrainer ?



### Die Preise

3 mal 2 Tickets  
für Länderspiele  
der deutschen  
Nationalmannschaften  
im Sommer 2011

1 Trikot  
der deutschen  
Herren-Nationalmannschaft  
mit original Unterschriften der  
Herren-Nationalspieler

1 Nike Ball  
mit original Unterschriften der  
Herren-Nationalspieler

1 Ball  
Albert-Schweitzer-Turnier  
mit original Unterschriften der  
U17-WM-Mannschaft

1 Trikot  
der U17-WM-Mannschaft mit original  
Unterschriften der U17-Nationalspieler

2 Jahres-Abonnements  
des DBB-Journal

5 Fan-T-Shirts  
„Jump Men“

Einsendeschluss ist der 15. Januar 2010

(Poststempel oder eMail-Eingangs-Signatur).

Die Antworten können per email an [dbbjournal@basketball-bund.de](mailto:dbbjournal@basketball-bund.de)  
oder postalisch an DBB-Journal, c/o Deutscher Basketball Bund, Schwanenstraße 6-  
10, 58089 Hagen, geschickt werden.

Bitte geben Sie zusätzlich zu Ihrem Namen und Ihrer Adresse auch die gewünschte  
Konfektionsgröße an (S, M, L, XL, XXL). Im Falle eines Gewinnes der Trikots oder  
T-Shirts können wir dann versuchen, möglichst „passend“ zu versenden.

Die Gewinner werden veröffentlicht und schriftlich benachrichtigt.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. (bü)

# Manfred Ströher Medienpreis 2011

Arbeiten aus Print, TV, Hörfunk, Neue Medien und Fotos werden ausgezeichnet - Einsendefrist bis zum 15. Dezember 2011

Zum dritten Mal nach 2007 und 2009 ist für das kommende Jahr der Manfred-Ströher-Medienpreis des Deutschen Basketball Bundes ausgeschrieben. Es werden erneut Arbeiten aus Print, TV, Hörfunk oder Neue Medien ausgezeichnet, dazu kommt die Kategorie "Fotos". Der Manfred-Ströher-Medienpreis ist insgesamt mit 2.500,- Euro dotiert (1.250 Euro Print, TV, Hörfunk, neue Medien und 1.250 Euro Fotos).

Die Einsendefrist gilt bis zum 15. Dezember 2011. Die detaillierten Ausschreibungen finden sich auf der DBB-Homepage (Link siehe unten).

Den Preis 2009 gewannen Sven Simon (Foto rechts mit Tochter Matilda, Print, FIVE) und Tilo Wiedensohler (Foto links, Foto, Camera 4).



Die komplette Ausschreibung finden Sie auf der DBB-Website unter folgendem Link: [http://www.basketball-bund.de/basketball-bund/de/news\\_und\\_aktuelles/manfred\\_stroehrer\\_medienpreis/19144.html](http://www.basketball-bund.de/basketball-bund/de/news_und_aktuelles/manfred_stroehrer_medienpreis/19144.html)

## Vorstadtkrokodile spielen Basketball

Gewinne zum Kinostart von VORSTADTKROKODILE 3 am 20. Januar 2011 tolle Preise

Die VORSTADTKROKODILE, jene beliebte "Bande", die viele Kinder und Jugendliche in ihren Bann zieht, begeben sich in ihr drittes Kino-Abenteuer, in dem auch Basketball eine Rolle spielt. Daher haben Nick Romeo Reimann und die anderen Stars des Filmes einen Basketball von SPALDING für euch signiert. Außerdem könnt ihr zwei Fanpakete und zwei Freikarten für den Film gewinnen.

### Inhalt:

Die VORSTADTKROKODILE feiern Hannes' (NICK ROMEO REIMANN) Geburtstag und den Start in einen grandiosen Sommer: Auch wenn die Kinder im Laufe der Zeit schon erwachsener geworden sind und unterschiedliche Interessen verfolgen, halten sie als eingeschworene Bande immer noch wie Pech und Schwefel zusammen. Kai (FABIAN HALBIG) fährt ins Basketball-Camp und Olli (MANUEL STEITZ) mit seiner Freundin in den Urlaub, wäh-

rend der Rest der Truppe alias Hannes, Maria (LEONIE TEPE), Frank (DAVID HÜRTEN), Jorgo (JAVIDAN IMANI) und Peter (ROBIN WALTER) mit halsbrecherischem Tempo über die Kart-Bahn heizt. Da passiert ein dramatischer Unfall - Frank wird mit Blaulicht ins Krankenhaus transportiert und schwebt in Lebensgefahr: Nur die schnelle Organspende eines nahen Verwandten kann ihn noch retten. Einziger möglicher Spender ist sein Bruder Dennis (JACOB MATSCHENZ) - doch der sitzt mit seinem Einbruchs-Kumpel Kevin (AXEL STEIN) im Gefängnis. Die Zeit rennt, aber ein Krokodil gibt niemals auf! Mit Hilfe von VORSTADTKROKODIL Jenny (ELLA-MARIA GOLLMER) und Hannes' Mutter (NORA TSCHIRNER) schmiedet die Bande einen unkonventionellen Plan ...

Mehr erfahrt ihr unter: [vsk-film.de](http://vsk-film.de)

**1. Preis:**  
Ein signierter Basketball von SPALDING plus zwei Freikarten für den Film

**2. und 3. Preis:**  
Zwei tolle Fanpakete zum Film VORSTADTKROKODILE 3



**SPALDING**  
TRUE TO THE GAME



Um einen dieser tollen Preise zu gewinnen, schickt einfach bis zum 5. Januar 2011 eine E-Mail mit dem Betreff "Vorstadtkrokodile spielen Basketball" an: [info@basketball-bund.de](mailto:info@basketball-bund.de) (bitte Name und Adresse angeben).

Die Sporthalle Hamburg bot den idealen Rahmen für die erste U17-Weltmeisterschaft der Jungen im vergangenen Sommer. Der Basketball-Verband Hamburg machte als Gastgeber eine gute Figur.

Foto: DBB/Camera 4



Landesverbände im Portrait:

# U17-Weltmeisterschaft

## - Gute Erfahrung für Hamburg

**E**in Stadtstaat – und trotzdem fast 6.000 organisierte Basketballer? Irgendetwas muss in Hamburg ziemlich gut laufen. Wer davon noch nicht überzeugt war, der musste es spätestens im Sommer dieses Jahres werden. Als Ausrichter der männlichen U17-Weltmeisterschaft machten die Hanseaten eine ziemlich gute Figur und heimsten viel Lob ein.

„Die Veranstaltung hat unseren Verband vielleicht nicht verändert“, sagt Präsident Boris Schmidt, „aber sie war eine gute Erfahrung, die gezeigt hat, dass wir als relativ kleiner Verband auch tatsächlich in der Lage sind, mit unseren Partnern solch ein Event zu stemmen.“ Und noch etwas ist Schmidt, der seit fünf Jahren den Verband führt und sich als einer der profiliertesten deutschen Schiedsrichter einen Namen gemacht hat, aufgefallen. „Wir dachten immer, dass uns hier in Hamburg die passende Arena für den Start eines Erstliga-Basketballprojektes fehlt.“ Zwar existiere die große Multifunktionsarena, doch eine etwas kleinere Anlage vermisste man. „Aber jetzt wissen wir, dass man die Als-

terdorfer Sporthalle mit vergleichsweise überschaubarem Aufwand zu einer Arena machen kann, in der ein Erstligateam eine Heimat finden könnte.“

Während der WM wurden dort alle Spiele ausgetragen, und Schmidt macht kein Geheimnis daraus, dass sich der Hamburger Verband wünscht, hier mittelfristig einmal ein Team der Beko BBL beheimatet zu sehen. „Doch das“, so Schmidt, „können wir als Dachorganisation natürlich nur bedingt beeinflussen.“ Momentan ist der Großraum Hamburg durch Rist Wedel in der ProB und bei den Damen in der 2. DBBL vertreten. „Beide Teams haben in ihren Ligen Fuß gefasst und besitzen eventuell sogar die Chance oben mitzuspielen.“

Darüber hinaus ist es gelungen, in allen drei Nachwuchs-Bundesligen ein Team zu entsenden. „Ich denke, das kennzeichnet die Entwicklung in den vergangenen Jahren am besten“, glaubt Schmidt, „die Basketball-Szene hier in Hamburg ist im Bereich des Leistungssports näher zusammengedrückt.“ Die besten

Talente eines Jahrgangs in Hamburg in einer Mannschaft zusammenzufassen – egal aus welchem Verein sie stammen – sei ein Weg, von dem am Ende alle Hamburger Clubs pro-



Präsident Boris Schmidt



Mit dem SC Rist Wedel spielt Hamburgs ranghöchste Herrenmannschaft in der ProB.

Fotos (4): Hamburger Basketball Verband

fitieren würden. Das sportliche Abschneiden der drei Nachwuchs-Bundesligisten untermauert diese Theorie. „Dieses Umdenken haben wir als Verband auch über Jahre forciert“, sagt der 47-jährige Schmidt und verweist dabei vor allem auf den früheren Landestrainer Dieter Brill. „Er hat die ersten entscheidenden Grundlagen gelegt.“ Die Verbandsführung um Boris Schmidt weiß dabei um ihren entscheidenden Vorteil – jetzt und in der Zukunft. „Wir sind uns bewusst, die Chance als Metropolregion zu besitzen.“

Denn während das halbe Land und damit auch viele der Flächenverbände im deutschen Basketball in den kommenden Jahren einen schweren Kampf gegen die Demographie, gegen Abwanderung und Geburtenrückgang führen müssen, weiß man in Hamburg: Die Region wird wachsen. Neue Einwohner werden zuziehen. „Das ist natürlich eine fast schon luxuriöse Situation“, gibt Schmidt zu, „und sie ist uns Ansporn, daraus auch Kapital zu schlagen.“ Schon jetzt seien durchschnittlich 100 Mitglieder in den momentan 56 Basketballvereinen eine gute Bilanz. „Doch wir wollen das noch steigern.“



Die erfolgreiche und talentierte Landesverbandsauswahl Hamburg, die beim letzten Bundesjugendlager auf den zweiten Platz kam.

Schmidt hat dabei die Vielzahl von weiteren Vereinen im Hamburger Raum im Blick, in denen noch kein Basketball angeboten wird. Mehr Spieler und Spielerinnen zu begeistern und den leistungsstärksten Talenten immer auch eine Perspektive direkt in der Region mit starken Landesauswahlen und Nachwuchsbundesligateams bieten zu können, verbindet sich zu einer attraktiven Zukunftsfornel für den Basketball-Standort Hamburg. „Letztendlich ist das ein ideales Biotop für den Breiten- und Leistungssport.“ Auf das oben drauf noch irgendwann ein Bundesligist gehört. „Aber da muss man realistisch sein“, warnt Schmidt, „die Konkurrenz ist groß.“ Um sich gegen die Übermacht des Fußballs und des zuletzt auch erstarkten Handballs durchsetzen zu können, gilt es die Wirtschaft vom Basketball zu überzeugen, Sponsoren zu finden. „Und das“, glaubt Schmidt, „geht letztendlich nur, wenn man Emotionen weckt.“

Der Verband, das verspricht Schmidt, wird seinen Teil leisten dazu. In naher Zukunft wollen die Verantwortlichen in enger Abstimmung mit dem Landessportbund ihre Strukturen überarbeiten – und sich dabei auch extern beraten lassen. Der Fokus ist dabei weit gestreut. „Wir wollen versuchen, in jedem Mitgliederbereich zu wachsen, im Leistungssport genauso wie in der Breite und in der Freizeit.“ Das bei den olympischen Jugendspielen durchgeführte „Drei gegen drei“ könnte, so Schmidt, auch eine Idee sein, wieder mehr Jugendliche für den Basketball zu begeistern. Als kleiner Stadtstaat könnte Hamburg sich hierfür als ideales Pflaster erweisen.

Verband im Überblick

## Hamburger Basketball Verband

**Sitz:** Hamburg  
**Präsident:** Boris Schmidt  
**Gründung:** 10.11.1947  
**Vereine:** 56  
**Mitglieder:** ca. 5.877

**TOP Teams:**  
 Sportclub RIST Wedel  
 (ProB)

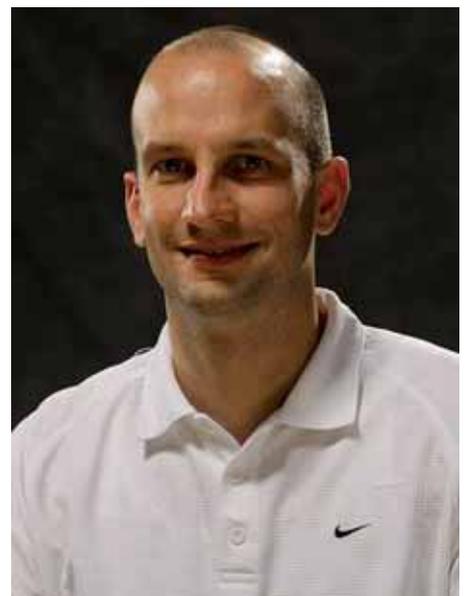
Sportclub RIST Wedel  
 (2.DBBL)

Sportclub RIST Wedel  
 (WNBL)

Bramfelder SV  
 (NBBL)

Piraten Hamburg  
 (JBBL)

**Netz:** [www.hamburg-basket.de](http://www.hamburg-basket.de)



Landestrainer Alexander May

Keine Probleme also an der Alster? „Natürlich müssen wir auch ständig Schritt halten, um diesen hohen Organisationsaufwand leisten zu können“, so Schmidt, „der ist unablässig, und es muss uns auch weiter gelingen, viele Helfer zu gewinnen.“ Prinzipiell aber stimmt der Weg, und die U17-WM hat gezeigt: Hamburg ist bereit für Großes. ●

Thomas Schaarschmidt



# Regeländerungen im Basketball 2010

## Warum werden die Spielregeln immer wieder geändert? - Teil 2

Über Regeländerungen im Basketballspiel ist schon oft kontrovers diskutiert worden. Die Basketballregeln erscheinen vielen sowieso schon kompliziert genug, zu häufige Regeländerungen tragen dann zusätzlich nicht gerade zur Publizitätsförderung bei, insbesondere weil Hintergründe und Absicht einer Regeländerung nicht ausreichend in der Öffentlichkeit bekannt sind. Mit diesem Artikel soll versucht werden, auf diese Punkte einzugehen und das Verfahren von Regeländerungen etwas zu beleuchten.

### Wie entstehen neue Regeln?

Bei allen von der FIBA auf Welt- und Kontinentalebene veranstalteten Wettbewerben wird stets kritisch darauf geachtet, wie die Mannschaften mit den jeweils gültigen Regeln umgehen und ob sich für das Spiel ungewollte Trends entwickeln. Auch Erfahrungen der Nordamerikaner, die bekanntlich historisch bedingt nach etwas abweichenden Regeln spielen, werden mit berücksichtigt.

Die Technische Kommission der FIBA ist das Gremium, das Vorschläge für Regeländerungen erarbeitet und dem Präsidium (Central Board) der FIBA vorlegt, welches dann die Offiziellen Basketball-Regeln beschließt. In der Technischen Kommission sitzen Regelexperten aus allen Kontinenten einschließlich Repräsentanten der nordamerikanischen Ligen (NBA etc.).

Das Vorschlagsrecht für Regeländerungen haben alle FIBA-Gremien, FIBA-Kontinentalzonen sowie alle Nationalverbände, die Mitglieder der FIBA sind. Sammelstelle für Vorschläge zu Regeländerungen ist das Sekretariat der FIBA mit Sitz in der Schweiz. Es bereitet die Arbeitspapiere für die Treffen der Technischen Kommission und des Central Boards vor und setzt die Beschlüsse dieser Gremien anschließend um. Daraus entsteht letztlich eine neue Version des Regelwerks, die auf die FIBA-Homepage eingestellt und etwas später auch gedruckt wird. Allerdings hat die Vergangenheit gezeigt, dass die FIBA nicht nach jeder Regeländerung ein neues Regelheft druckt (z.

B. 2003 und 2006), insbesondere wenn die Regeländerungen nur einen geringen Umfang haben.

Das aktuelle Regelwerk der FIBA umfasst folgende Unterlagen:

- Offizielle Basketball-Regeln (Official Basketball Rules 2010)
- Technische Ausrüstung (Official Basketball Rules 2010 - Basketball Equipment)
- Zwei-Schiedsrichter-Technik (Official Basketball Rules 2010 - Referees' Manual)

- Drei-Schiedsrichter-Technik (Official Basketball Rules 2010 - Referees' Manual)
- FIBA-Interpretation 2010 (Official Basketball Rules 2010 - Official Interpretations)

Außerdem gibt es weitere offizielle Veröffentlichungen der FIBA wie die „Mini Basketball Rules 2005“ und „FIBA 33“ (Drei-gegen-Drei) sowie den Fitness-Test für Basketball-Schiedsrichter.

Diese FIBA-Veröffentlichungen sind im Internet unter [www.fiba.com](http://www.fiba.com) und dort unter



FIBA-Schiedsrichter Robert Lottermoser im Einsatz beim Vorrundenspiel zwischen Spanien und Großbritannien bei der EM 2009 in Polen.

Foto: FIBA Europe



## Fahrplan der FIBA für die Regeländerungen 2008 und 2010

### 18. Januar 2008

Sitzung der Technischen Kommission der FIBA in New York. Auf dieser Sitzung wurde beschlossen, dem Central Board Regeländerungen vorzulegen, die ab dem Spieljahr 2008/2009 gültig wurden und weitere Änderungen, die das Spielfeld und die 24-Sekunden-Uhr betreffen, aber erst 2009 /2010 zur Anwendung kommen sollen.

### 26. April 2008

Sitzung des Central Board in Peking. Beschlussfassung über die Regeländerungen 2008. Die technischen Änderungen erlangen aber erst 2010 Gültigkeit.

### 16. Januar 2010

Sitzung der Technischen Kommission in Kairo. Auf dieser Sitzung wurde beschlossen, dem Central Board weitere Regeländerungen für 2010 vorzulegen.

### 17. April 2010

Sitzung des Central Board in San Juan (Puerto Rico). Die 2008 beschlossenen technischen Änderungen für 2010 bleiben gültig. Zusätzlich wurden die vorgelegten weiteren Regeländerungen für 2010 beschlossen.

### 30. April 2010

Die „Basketballregeln 2010“ sind im Internet verfügbar.

### 22. Juni 2010

Die „Basketballregeln 2010“ im Internet wurden hinsichtlich der eingegangenen Fehlermeldungen überarbeitet.

### September 2010

Nach dem Weltkongress in Istanbul druckt die FIBA das „Regelheft 2010“.

inhaltlichen Änderungen wurde ein Faltblatt herausgegeben.

- FIBA-Interpretation 2010 (DBB Rulesletter 3/2010).
- DBB Rulesletter, erscheint bei Bedarf mit Neuigkeiten über die Basketballregeln und neuen Testfragen.
- Aktuelle Fragenkataloge zur Unterstützung der Vorbereitung und Weiterbildung von Schiedsrichtern.
- Lehrmaterial zur Schiedsrichter-Aus- und -Fortbildung, das der Arbeitsgruppe Ausbildung zur Verfügung gestellt wird und auf deren Homepage verfügbar ist.
- Bei der Zwei- und Drei-Schiedsrichter-Technik 2010 hat sich inhaltlich kaum etwas geändert. Es wurden aber wegen der neuen Spielfeldmarkierungen sämtliche Bilder ersetzt.

Für 2012 ist vorgesehen, wieder ein deutschsprachiges Regelheft zu drucken. Bei der FIBA gibt es bereits weitere Regeländerungsvorschläge, wie das Spiel weiter verbessert werden kann. Diese werden aber in deren Gremien noch ausführlich beraten und bei Spielen ausgetestet. ●

Albert Schencking & Dr. Norbert Esser

„Official documents“ stets in der aktuellsten Version einsehbar und abrufbereit.

Theoretisch kann die FIBA die Basketballregeln zweimal im Jahr ändern, weil das Central Board in diesen Zeitabständen zusammenkommt, in der Praxis wird jedoch versucht, den Vier-Jahres-Rhythmus der Olympischen Spiele beizubehalten. Gelegentlich kommt es vor, dass Regeländerungen zwischendurch erforderlich werden, wenn auf unerwünschte Entwicklungen im Spiel zügig reagiert werden muss.

Eine weitere Bestimmung besagt, dass Regeländerungen, welche die Technische Ausrüstung und das Spielfeld betreffen, mit einem Vorlauf von mindestens einem Jahr beschlossen werden müssen, um eine angemessene Zeit für die Umsetzung bereitzustellen. Das wurde zuletzt 2008 mit den Beschlüssen zu den neuen Spielfeldmarkierungen und der

Rückstellmöglichkeit der 24-Sekunden-Uhr auf 14 Sekunden angewendet, die wie bereits erwähnt nur bei den von der FIBA veranstalteten internationalen und den höchsten nationalen Wettbewerben ab 2010 gültig werden.

### Umsetzung der Regeländerungen in Deutschland

Die deutsche Übersetzung wird, sobald die englischen Originale verfügbar sind, dank unmittelbarer Kontakte zur FIBA zeitnah von der Arbeitsgruppe Regeln der DBB-Schiedsrichterkommission erstellt. Einer Veröffentlichung der Offiziellen Basketball-Regeln im Internet stehen Urheberrechte des DBB entgegen.

Zu ihren Unterlagen gehören:

- Offizielle Basketball-Regeln 2010 (mit Technischer Ausrüstung), wird aber für 2010 nicht gedruckt. Für die wichtigen



[www.benz-sport.de](http://www.benz-sport.de)

**Basketball-Equipment made by BENZ®**

Geprüft und zertifiziert – für den Schul-, Breiten- und Leistungssport.

Hauptkatalog 2010/2011  
jetzt kostenlos anfordern!

ORIGINAL **BENZ®** SPORT

Tel. 07195/6905-0 · Fax: 07195/6905-77 · info@benz-sport.de  
Gothalf BENZ® Turngerätefabrik GmbH + Co. KG · Grüninger Straße 1-3 · D-71364 Winnenden



# Nachgefragt bei...

## ... Maurice Stuckey



### Zur Person

Maurice Stuckey, geboren am 30. Mai 1990, ist der Aufbauspieler der U20-Nationalmannschaft und zudem ein ambitionierter junger Nationalspieler, der auch in der Basketball-Bundesligen Bewährungschancen erhält. Der 1,87m große Point Guard geht sowohl für den TSV Tröster Breitengüßbach in der 2. Basketball-Bundesliga ProB als auch für die Brose Baskets Bamberg in der Beko-BBL auf Korbjagd.

Sein erstes großes Turnier als deutscher Jugendnationalspieler spielte der gebürtige Augsburger im August 2007 bei der U18-Europameisterschaft, danach folgte 2009 die EM in Griechenland. Im Sommer 2010 war Maurice Stuckey mit durchschnittlich acht Punkten, 2,9 Rebounds, 2,2 Steals und 1,7 Assists wichtiger Bestandteil des deutschen Teams. Im Sommer 2011 gilt es, für Stuckey den nächsten Schritt zu machen und sich über die A2-Nationalmannschaft weiter zu empfehlen.

Welchen Teil der Tageszeitung lesen Sie zuerst?  
Sportteil

Welches Buch lesen Sie im Moment?  
Mister Nice

Wie heißt Ihr Lieblingsfilm?  
Hustle and slow

Welche Persönlichkeit würden Sie gerne mal treffen?  
Phil Jackson. Mich würde seine Ausstrahlung interessieren.

Was mögen Sie an anderen Menschen nicht?  
Unehrllichkeit

Wie lautet Ihr Lebensmotto?  
Habe keins

Was nervt Sie im deutschen Fernsehen?  
Ich schaue nicht viel Fernsehen.

Welche Lieblingsbeschäftigung, außer Basketball, steht bei Ihnen ganz oben auf dem Programm?  
Chillen mit Kollegen

Wie heißt Ihre Lieblingsessense?  
Pizza

Wenn Sie nicht Basketball spielen würden, womit würden Sie dann Ihr Geld verdienen?  
Ich mache gerade eine Ausbildung zum Industriekaufmann

Bei welchem BB-Verein würden Sie gerne mal spielen?  
Barcelona

Welche andere Sportart begeistert Sie?  
American Football

Für welchen Verein schlägt in einer anderen Sportart Ihr Herz?  
FC Bayern Fußball

Was war Ihr letztes Urlaubsziel und wo geht es als nächstes hin?  
2005 bei einer Tante in Dubai, sonst im Sommer immer mit Nationalteams unterwegs, 2011 zum Onkel nach Atlanta

Welches Auto fahren Sie gerade?  
Fiat Punto

Welche Musikrichtung bevorzugen Sie?  
Hip Hop, R'n'B

Welchen Trainingsinhalt mögen Sie gar nicht?  
Konditionstraining

Was ist Ihre größte Stärke?  
Zug zum Korb

Was Ihre größte Schwäche?  
Ungeduld

Welche Schlagzeile über sich selbst hat Sie am meisten geärgert?  
-----

Welche Schlagzeile würden Sie gerne über sich lesen?  
Weiß ich nicht

Welche sportlichen Ziele wollen Sie noch erreichen?  
Ich möchte bestmöglich mein Potenzial ausschöpfen und dann vielleicht mal in Spanien spielen. Der Traum NBA ist momentan ganz weit weg.

Wie sieht Ihre berufliche Planung nach der Basketball-Karriere aus?  
Da möchte ich jetzt noch gar nicht dran denken, ich genieße die Zeit.

Welcher Basketballer hat Sie am meisten beeindruckt?  
Michael Jordan und Steve Francis

Wer ist für Sie der bedeutendste Sportler aller Zeiten?  
Pele, Muhamad Ali und Michael Jordan

Welches Spiel werden Sie nie vergessen?  
In Augsburg mit der U18 waren wir nur noch zu dritt auf dem Feld und haben es trotzdem in zwei Verlängerungen geschafft, dann aber leider verloren.

Mit wem würden bzw. hätten Sie gerne in einer Mannschaft gespielt?  
Steve Nash



Nicolai Zeltinger (li.) bei der WM 2010 in Birmingham mit seinem Kollegen Darrel Nordell im Team Canada.  
Foto: Andreas Joneck



# Nicolai Zeltinger

## neuer leitender Bundestrainer bei den Rollis

### Auch für Leistungssportkoordination zuständig

Seit dem 1. November hat die deutsche Herren-Nationalmannschaft mit Nicolai Zeltinger einen neuen Bundestrainer. Der 39-jährige gebürtige Bonner tritt damit die Nachfolge des Niederländers Frits Wiegmann an, der das Team seit 2001 betreut hat und in dieser Zeit mit den Bronzemedailen 2002 in Amsterdam und 2007 in Wetzlar zweimal Edelmetall mit dem Team Germany gewann. Aufgrund der Neuausschreibung des Postens, wird Zeltinger neben seiner Aufgabe als Bundestrainer der Herren auch konzeptionell für die Leistungssportkoordination im deutschen Rollstuhlbasketball zuständig sein.

„Nicolai Zeltinger ist ein überaus erfolgreicher Vereinstrainer, der sein Klubteam gerade erst zur Weltspitze geführt hat, selber hochklassig spielte und viele internationale Kontakte hat. Da ist es nicht verwunderlich, dass er für diesen Posten ausgewählt wurde“, so Ulf Mehrens als Vorsitzender des Deutschen Rollstuhl-Sportverbandes.

Nicolai Zeltinger selbst spielte von 1994 bis 2003 in der höchsten deutschen Spielklasse beim RSV Lahn-Dill und beim RSV Bayreuth. Mit der Truppe aus dem hessischen Wetzlar feierte der neue Bundestrainer zudem als verantwortlicher Headcoach insgesamt vier deutsche Meistertitel, drei DRS-Pokalsiege sowie in diesem Jahr den Triumph in der europäischen Champions League und im Oktober den Weltpokalsieg in Japan.

„Ich freue mich natürlich riesig auf die neue Aufgabe und darauf, nach drei Jahren für die kanadische Nationalmannschaft jetzt für mein Heimatland tätig sein zu dürfen“, so der neue Bundestrainer, der sein Basketball Einmaleins im WBV beim BSV Ro-leber und dem Godesberger TV erlernte.

Im Seniorenbereich spielte Zeltinger dann bei der SG Sechtem, der BG Bonn und später für den MTV Gießen in der damaligen Regionalliga. In Gießen wurde er dann auch 1999 Co-Trainer im Bundesligateam unter Headcoach Joe Whelton, ehe er sich komplett dem Rollstuhlbasketball verschrieb. Zuletzt arbeitete Zeltinger auch in leitender Funktion in der Trainer- und Lehrkommission des deutschen Rollstuhlbasketballs, nachdem er einer der ersten

Absolventen der 2006 erstmals gemeinsamen ausgerichteten Trainer-B Ausbildung des DBB und DRS war.

Im Team Germany steht Nicolai Zeltinger neu auch Christoph Küffner aus Bayreuth als neuer Teammanager und Nachfolger des Osnabrückers Ralph Bode zur Seite.

Gemeinsam mit dem Trainerduo der deutschen Damen, Holger Glinicki aus Hamburg und Assistentin Corina Robitschko, kommt es im September 2011 im israelischen Nazareth dann für die beiden deutschen A-Nationalmannschaften zur Bewährungsprobe bei den Europameisterschaften 2011. Neben dem kontinentalen Titel entscheidet sich in Israel dabei auch die wichtige Qualifikation für XIV. Paralympics 2012 in London. ●



Nicolai Zeltinger.  
Foto: Mediashots Werbefotografie

Andreas Joneck



Uli Sledz kümmert sich als FIBA Instructor um die Belange der deutschen Schiedsrichter auf internationaler Ebene und kann nach einem Jahr bereits eine positive Bilanz ziehen.

Fotos (2): privat



# Was macht eigentlich ...

# ... Uli Sledz

„National FIBA Instructor“ hat Schiedsrichter früher „gehasst!“

**V**iele Schiedsrichter zu meiner aktiven Zeit als Spieler sind mit dem Regelbuch im Kopf herumgerannt und haben ohne jedes Gefühl gepfiffen. Daher muss ich sagen, dass ich als Spieler die meisten Schiedsrichter förmlich gehasst habe.“ Der Mann, der diese Worte sagt, ist Uli Sledz, als „(National) FIBA Instructor“ (NFI) vom Deutschen Basketball Bund (DBB) eingesetzt, um sich um die Interessen der deutschen Schiedsrichter im internationalen Basketball und um deren Ausbildung von früh an zu kümmern.

Ein Widerspruch in sich? Mitnichten, denn Sledz hat schon vor langer Zeit „die Seiten gewechselt“. Der heute 60-Jährige aus Langen spielte aktiv Basketball in Gelsenkirchen-

Buer, Aschaffenburg, Nördlingen, Wolfenbüttel, Charlottenburg, Seattle (University of Washington), Langen und Darmstadt. Während seiner Zeit in Wolfenbüttel und Charlottenburg war Sledz DBB-Nationalspieler (18 Länderspiele von 1975-1977). Nach insgesamt sieben (!) Knieoperationen beendete er seine aktive Spielerlaufbahn.

Als dann das Angebot an ihn herangetragen wurde, sich doch künftig als Schiedsrichter zu verdingen, lehnte Sledz dies zunächst komplett ab. Doch der Hessische Basketball-Verband blieb hartnäckig und verschaffte Sledz einen Seiteneinstieg in die Schiedsrichterlaufbahn. Bereits 1990 erwarb der heutige NFI die B-Lizenz und stieg in den Regionalligakader auf, dem er bis zum Jahr 2000 „treu“

blieb. „Ich habe sowohl mein erstes als auch mein letztes Spiel dort gemeinsam mit Harald Steinhoff (SR-Manager der Beko BBL) gepfiffen“, erinnert sich Sledz.

1999 wurde Uli Sledz dann zum Technischen Kommissar berufen, nachdem er dazu zuvor die Schiedsrichter-A-Lizenz gemeistert hatte. Gemeinsam mit Steinhoff und Klaus Preller zeichnete Sledz dann für das Objekt „Perspektivkader des DBB“ verantwortlich und gestaltete es acht Jahre lang mit. „Anfangs hatten wir 15 Schiedsrichter unter unseren Fittichen. Wir haben Neuland betreten, denn wir wollten Unparteiische im Alter von unter 30 Jahren in die höchste Spielklasse bringen, was uns dann gegen einige Widerstände auch gelungen ist“, so Sledz.



Als Technischer Kommissar gehört es zu den Aufgaben von Uli Sledz, dem Schiedsrichtergespann nach den jeweiligen Spielen Tipps und Denkanstöße zu geben, wie hier z.B. Markus Hesse, Julian Groll und Clemens Fritz (v.li.).

Besonders an der „super Kooperation“ mit den Landesverbänden habe es gelegen, dass das Projekt ein so großer Erfolg wurde: „Die haben uns die Talente genannt und waren bereit zur Förderung.“ Vor zwei Jahren wurden dann die Evaluierungskader mit den Einstufungen „A“, „B“ und „C“ gebildet. Bei deren Maßnahmen ist der nach wie vor aktive TK auch heute noch oft zu Gast. „Ich muss alle talentierten Schiedsrichter mit Perspektive unterhalb der Beko BBL kennen, denn der Nachwuchs ist natürlich ganz wichtig. Oft muss man ganz speziell abwägen, für jeden Schiedsrichter muss eine individuelle Lösung für seine Karriere gefunden werden“, erklärt der ehemalige Nationalspieler.

Als er im vergangenen Jahr von DBB-Vizepräsident Michael Geisler gefragt wurde, ob er die Nachfolge von Roger Schwarz als NFI antreten wolle, hat er erst einmal die deutschen FIBA-Schiedsrichter um deren Meinung gefragt. Nach den positiven Rückmeldungen habe er die Aufgabe dann angetreten. „Meine Hauptaufgabe seitdem ist es, die deutschen FIBA-Schiedsrichter wieder auf die Basketball-Landkarte zu bringen. Die waren zu dem Zeitpunkt ziemlich weg vom Fenster und tauchten nirgendwo bei bedeutenden Spielen oder Wettbewerben auf“, beschreibt Sledz die Ausgangsposition.

Die hat sich grundlegend geändert. „Wir haben zwar mit unseren sieben FIBA-Schiedsrichter/innen (Robert Lottermoser, Oliver

Krause, Boris Schmidt, Moritz Reiter, Benjamin Barth, Tony Rodriguez, Petra Kremer – Anm. d. Red.) immer noch eine relativ kleine Zahl, aber dafür eine hohe Qualität. Robert Lottermoser darf man zu den Top 3 Schiedsrichtern in Europa zählen, Moritz Reiter und Benjamin Barth stehen im FIBA Europe 'potential'-Kader, Tony Rodriguez hat bei seiner Prüfung glänzend abgeschnitten, und alle sieben dürfen sich über regelmäßige Einsätze auf hohem Niveau freuen“, berichtet Sledz. Mit Christof Madinger und Clemens Fritz haben die nächsten Kandidaten bereits die erste Runde der FIBA-Prüfung mit Bravour bestanden. Die FIBA Europe sei froh darüber, dass im deutschen Schiedsrichterwesen wieder ein frischer Wind weht und betrachte die professionelle Entwicklung auf allen Ebenen mit Wohlwollen.

Die über 300 FIBA-Schiedsrichter in Europa sind in drei (Leistungs)-Gruppen eingeteilt worden. „Mein Ziel ist es, alle deutsche FIBA-Schiedsrichter/innen unter die TOP 150 zu bringen. Ich schicke regelmäßig eine Art Wunschliste mit Einsatzwünschen an die FIBA Europe. Da man mir dort vertraut, werden diese Wünsche oft erfüllt. Dass ich als einer von sieben Schiedsrichtercoaches für den 'potential'-Kader zuständig bin, ist ein weiterer Beweis für unser gutes Standing in Europa“, bekräftigt der NFI.

Bei der FIBA Welt sehe das leider ganz anders aus. „Was ich auch versuche, dort ist es sehr

schwer, ein Bein auf den Boden zu bringen. Es ist schwer zu verstehen und kaum zu erklären, aber ich lasse mich nicht entmutigen und bleibe auch dort weiter am Ball“, gibt Sledz sich kämpferisch. Natürlich möchte er künftig unbedingt vermeiden, dass es erneut zu Situationen kommt wie bei der diesjährigen Herren-WM, als Deutschland der einzige Teilnehmer war, der keinen Schiedsrichter stellte.

Insgesamt versteht der Langener seine Aufgabe als komplettes Arbeiten von der Basis bis zur Spitze: „Ich gucke oft nur zu, informiere mich und halte mich im Hintergrund. So lerne ich viele junge Schiedsrichter kennen und bin immer ansprechbar, wenn mein Rat gefragt ist. Natürlich muss ich auch Entscheidungen treffen, aber bevor ich der FIBA die möglichen Kandidaten melde, spreche ich mich immer mit meinen Kollegen ab.“

Der im „normalen Leben“ für eine US-Firma tätige Operations Manager im Bereich Logistik hat von seiner Frau noch bis zum Alter von 63 grünes Licht für seine Schiedsrichteraktivitäten bekommen. „Danach wird neu verhandelt“, scherzt Uli Sledz, und man merkt, dass ihm eines ganz wichtig ist: „Ich arbeite für die Schiedsrichter!“ ●

Christoph Büker



# DBB-Herren gewinnen in Indianapolis Bronze

## DBB-Präsident Geggus „wusste“ es schon vorher

**D**er damalige DBB-Präsident Roland Geggus war der erste, der sich traute. Zunächst nur intern, aber schon lange vor der WM der Herren 2002 in Indianapolis prophezeite er der aufstrebenden deutschen Mannschaft eine Medaille. Wenige Tage vor der WM nach einem großartigen Supercup in Braunschweig mit dem vielleicht besten Supercup-Spiel aller Zeiten zwischen Jugoslawien und Deutschland (88:87 für Jugoslawien nach zwei Verlängerungen) wurde er mutiger und verkündete in aller Öffentlichkeit, dass die DBB-Herren in den USA um eine WM-Medaille spielen werden. Auf Spielerseite fand Geggus in Marko Pesic einen prominenten Unterstützer der „Medaillen-These“.

Zumindest Skepsis war die Reaktion bei Experten und Medien. War die deutsche Mannschaft nach dem 4. Platz bei der EM 2001 in der Türkei wirklich schon so weit gereift, dass

Ähnliches auch auf der Weltbühne möglich war? War es nicht vielleicht eher eine Eintagsfliege? Hatte wirklich eine neue, erfolgreiche Ära begonnen?

Viele Fragen, die über die gesamte Vorbereitung hinweg über der Mannschaft von Bundestrainer Henrik Dettmann schwebten. Es dauerte sehr lange, bis unmittelbar vor dem Supercup endlich feststand, dass Dirk Nowitzki bei der WM mitwirken darf. Zuvor hatte es einen mitunter nervenaufreibenden Diskussions-Marathon um die Versicherung des NBA-Stars gegeben. Schließlich musste der DBB in den sauren Apfel beißen und rund 200.000 US-Dollar Versicherungsprämie berappen. Eine Investition, die sich rund drei Wochen später gelohnt haben sollte.

Nach dem Supercup (Siege gegen Litauen und Neuseeland, Niederlage gegen Jugoslawien) wurde das letzte WM-Vorbereitungsspiel auf deutschem Boden kurz vor dem Abflug in die USA zu einem Euphoriedämpfer: sehr stark aufspielende Griechen gewannen vor 8.000 Zuschauern in der Dortmunder Westfalenhalle mit 94:87. Den letzten Test vor der WM absolvierten die Dettmann-Schützlinge in Portland gegen die USA. Das

73:91 (zwei Minuten vor dem Ende 73:79!) gab viel Zuversicht für die anstehenden Titelkämpfe.

Die spektakulärste Szene der gesamten WM gleich im ersten Spiel? Gibt es nicht, sagen Sie? Gibt es doch, finden noch heute tausende von Internetfreaks, die bei YouTube einen DBB-Youngster namens Misan Nikagbatse über den chinesischen 2,26 m-Riesen Yao Ming stopfen sehen. Zuschauern, die live in der Halle waren (und das waren gerade einmal knapp 2.000) ist diese Szene unauslöschlich ins Gedächtnis gebrannt. Nikagbatse stand dabei mit seiner Aktion stellvertretend für das gesamte deutsche Team, das sich enorm selbstbewusst präsentierte und gefühlt deutlich höher gewann als nur mit 88:76.

Im zweiten Vorrundenspiel ging es für die Dettmann-Truppe gegen den haushohen Favoriten USA. Nowitzki (34), Ademola Okulaja (19) und Marko Pesic (3/4 Dreier) wehrten sich nach Kräften, durften bei einer 64:63-Führung Mitte des dritten Viertels sogar an eine Sensation glauben, ließen sich aber nur wenige Minuten später durch einige unkonzentrierte Aktionen komplett aus der Ruhe bringen und bescherten so den Gastgebern



MVP der WM 2002: Dirk Nowitzki, hier im Viertelfinale gegen Spanien und Pau Gasol.



Vater Gold, Sohn Bronze! Svetislav Pesic gewann mit Jugoslawien den WM-Titel, während sich Marko Pesic über den dritten Platz freute.



Das Team 2002: Nino Garris (11), Dirk Nowitzki (14), Patrick Femerling (13), Mithat Demirel (4), Ademola Okulaja (5), Jörg Lütcke (6), Stephen Arigbabu (12), Marko Pesic (7), Misan Nikagbatse (10), Henrik Rödl (9), Robert Maras (15), Pascal Roller (8). Headcoach: Henrik Dettmann (oben rechts), Assistant Coaches: Armin Andres (oben links), Rolando Blackman (oben 2. von links).

Fotos (3): DBB/Camera 4

noch den scheinbar souveränen 104:87-Erfolg. In die Rubrik „Pflichtsieg“ fiel dann das abschließende Vorrundenspiel gegen Algerien, das problemlos mit 102:70 gewonnen wurde.

Die Zwischenrunde war erreicht, und dort hieß der erste Gegner Neuseeland. Wie schon beim Supercup hatte das DBB-Team kaum Probleme mit den „Kiwis“ und entschied die Partie mit einer ausgeglichenen Mannschaftsleistung bereits im dritten Viertel (Endstand 84:64). Eine ganz schwache Trefferquote in einer total verschlafenen ersten Halbzeit besiegelte die 77:85-Niederlage gegen Argentinien. Der 20:31-Rückstand nach zehn Minuten konnte im Verlauf der Partie nie signifikant reduziert werden.

Vor dem Spiel gegen Russland schien eine eventuelle Niederlage eine leichtere Aufgabe im WM-Viertelfinale zu versprechen, aber allem „wenn und aber“ zum Trotz spielte die DBB-Auswahl voll auf Sieg und überrollte die Russen bereits vor dem Seitenwechsel uneinholbar (58:36). Alle zwölf Spieler steuerten schließlich Punkte zum 103:85-Erfolg bei. Platz drei nach der Zwischenrundengruppe F bedeutet das Viertelfinale gegen Spanien, Gruppenzweiter in der Parallelgruppe.

Die Spanier hatten bis dato nur gegen Puerto Rico verloren, aber in der Vorrunde u.a. gegen Jugoslawien gewonnen, und gingen als klarer Favorit in die Partie. Doch niemals war Marko Pesic für die deutsche Nationalmannschaft wertvoller als an diesem Tag. Seine sechs erfolgreichen Freiwürfe in den letzten 30 Sekunden sicherten den umjubelten 70:62-Erfolg, der den Einzug ins Halbfinale bedeuteten. Doch zur damaligen Zeit waren Halbfinalteilnahmen nicht die Sache der deutschen Mannschaft, denn wie schon bei der EM 2001 war man auch im WM-Halbfinale gegen Argentinien fast über die gesamte Spielzeit die bessere Mannschaft (74:69, 36. Min.), ehe individuelle Fehler noch für den Sieg der „Gauchos“ sorgten (80:86).

Nun galt es, vor dem abschließenden Spiel um Platz 3 gegen Neuseeland die große Frustration loszuwerden. Das gelang auch, und nach anfänglichen Schwierigkeiten (15:18, 5. Min.) wurden die Ozeanier sicher beherrscht. Die DBB-Korbjäger brannten ein wahres Offensiv-Feuerwerk ab (117:94) und durften sich anschließend zu Recht für die Bronzemedaille feiern lassen. Nach dem EM-Triumph 1993 in München hatten deutsche Basketballer eine weitere internationale Medaille gewonnen!

Es war die WM der wenigen hundert Zuschauer in riesigen Arenen.

Es war die WM der Demütigung der US-Amerikaner im eigenen Land (nur Sechster nach drei Niederlagen gegen Argentinien, Jugoslawien und Spanien).

Es war die WM der geballten Ignoranz seitens der US-Amerikaner gegenüber den Welttitelkämpfen.

Es war die WM, bei der selbst beim Endspiel noch tausende Plätze frei blieben.

Aber die deutschen Basketball-Fans störte das alles wenig, denn für sie wie für den gesamten Basketball hierzulande war es die WM eines riesigen Erfolges. Es war die WM, die mit dem Gewinn der Bronzemedaille für eine großartige DBB-Auswahl und mit einem MVP namens Dirk Nowitzki endete.

Und der Präsident strahlte mit der Medaille um den Hals und freute sich... ●

Christoph Büker



## Geburstage

Monika Wiesner (DBB-Ligabüro)	27.12.1958
Wolfgang Pertek (DBB-Rechtsausschussvorsitzender)	29.12.1951
Martina Kehrenberg (DBB-Rekord-Nationalspielerin)	30.12.1966
Petra Kremer (ehem. DBB-A-Nationalspielerin, FIBA-Schiedsrichterin)	30.12.1966
Katja Bavendam (DBB-A-Nationalspielerin)	02.01.1985
Yvonne Schneeloch (NBBL/JBBL-Referentin)	03.01.1977
Stephan Herwig (LV-Präsident Berlin)	03.01.1954
Heiko Schaffartzik (DBB-A-Nationalspieler)	03.01.1984
Natalie Gohrke (DBB-A-Nationalspielerin)	07.01.1983
Corry Berger (DBB-A-Nationalspielerin)	09.01.1982
Herbert May (Basketball-„Urgestein“)	09.01.1926
Bernd Motte (ehem. DBB-Damen-Bundestrainer)	10.01.1956
Michael Koch (ehem. DBB-A-Nationalspieler)	13.01.1966
Horst Weichert (Schiedsrichter)	15.01.1963
Johannes Herber (DBB-A-Nationalspieler)	17.01.1983
Emil Sadowski (Basketball-„Urgestein“)	18.01.1923
Dr. Burkhard Wildermuth (ehem. DBB-Vizepräsident)	20.01.1928
Andrea Harder (ehem. DBB-A-Nationalspielerin)	20.01.1977
Katja Munk (ehem. DBB-A-Nationalspielerin)	22.01.1979
Klaus-Günther Mewes (ehem. DBB-Damen-Bundestrainer)	26.01.1954
Franz-Josef Kamp (LV-Präsident Saarland)	28.01.1950
Jens Kujawa (ehem. DBB-A-Nationalspieler)	28.01.1965
Wolfgang Brenscheidt (DBB-Generalsekretär)	30.01.1964
Sarah Austmann (DBB-A-Nationalspielerin)	31.01.1985
Dieter Schmidt-Volkmar (Ehrenpräsident LV Baden-Württemberg)	03.02.1940
Prof. Walther Tröger (ehem. DBB-Vizepräsident)	04.02.1929
Sandra Weber (DBB-A-Nationalspielerin)	04.02.1985
Imre Szittyá (ehem. DBB-Damen-Bundestrainer)	11.02.1956
Dr. Winfried Gintschel (LV-Präsident Bayern)	15.02.1962
Dominik Bahiense de Mello (A-Kader Herren)	15.02.1985
Nicolas Grundmann (Geschäftsführer AG 2. BL Herren – Die junge Liga)	16.02.1977
Otto Reintjes (ehem. BBL-Commissioner)	20.02.1950
Frank Menz (Bundestrainer U20 m und A2)	27.02.1964
Bernd Röder (ehem. Bundestrainer Herren)	28.02.1942

Künftig beim DBB für Traineraus- und -fortbildung und Sportentwicklung zuständig: Marcus Punte.

Foto: Büker



## Marcus Punte neu beim DBB

**Der Deutsche Basketball Bund (DBB) hat einen neuen Referenten für Lehrwesen und Sportentwicklung. Marcus Punte hat seit dem 1. Dezember 2010 die Tätigkeit von Peter Radegast, der seit einigen Monaten neuer Sportdirektor des DBB ist, übernommen.**

Der 26-Jährige bringt ideale Voraussetzungen für seine neue Aufgabe mit. Er studierte Sportwissenschaft mit Schwerpunkt Breiten- und Leistungssport an der Universität Paderborn. 2008 absolvierte er im Westdeutschen Basketball-Verband die Ausbildung zum C-Leistungssporttrainer, ehe ein Jahr später auf nationaler Ebene der Erwerb der Trainer-B-Lizenz folgte. Während des Studiums in Paderborn sammelte Punte zahlreiche praktische Erfahrungen als Jugendtrainer, u.a. als Co-Trainer in der U14 NRW-Liga, als Co-Trainer in der JBBL, als Headcoach in der U14-Regionalliga und als Headcoach der U16 NRW-Liga männlich.

In diese Zeit fallen aber auch weitere Aktivitäten, die seine Basketballvita „passend“ abrunden: Als Talentsichter für den Verein „Pro Leistungssport“ in Paderborn agierte der neue DBB-Mitarbeiter ebenso wie als Übungsleiter von Basketball-AGS in Grundschulen im Kreis Paderborn oder als Referent für Lehrerausbildungen im Kreis Paderborn. Zuletzt war Marcus Punte in Bremerhaven für die dortigen „Eisbären“ sowie für die BSG Bremerhaven im Einsatz. Die Entwicklung und Ausführung eines Talentsichtungs- und Rekrutierungskonzeptes in den Grundschulen des Umkreises Bremerhaven zählten zu seinen Aufgaben. Außerdem fungierte er als Trainer im U12- und Minibereich.

In Hagen steht für nun erst einmal Orientierung auf dem Programm: „Ich muss mich erst einmal überall zurechtfinden. Dann geht es an die Lehrgangplanung 2011. Ich freue mich auf die neue Aufgabe und die persönliche Weiterentwicklung.“ ●

### Termine

#### Januar 2011

15.01.11  
Auslosung der Jugend-Europameisterschaften 2011 in Krakau/Polen, [www.fibaeurope.com](http://www.fibaeurope.com)

22.01.11  
BBL All-Star-Day in Trier, [www.beko-bbl.de](http://www.beko-bbl.de)

28.-30.01.11  
Talente mit Perspektive  
Vorturniere Mädchen (West) und Jungen (Nord),  
[www.talente-mit-perspektive.com](http://www.talente-mit-perspektive.com)

30.01.2011  
Auslosung EuroBasket 2011 in Vilnius/Litauen,  
[www.fibaeurope.com](http://www.fibaeurope.com)

#### Februar 2011

11./12.02.11  
DBB-Präsidiumssitzung, N.N.

18.-20.02.11  
Talente mit Perspektive  
Vorturniere Mädchen (Ost) und Jungen (Süd),  
[www.talente-mit-perspektive.com](http://www.talente-mit-perspektive.com)

20.02.11  
NBA ALL STAR GAME, Los Angeles,  
[www.nba.com](http://www.nba.com)



# Experten meinen

## Heute von Michael Spandern

### Die Wucht einer Weltmarke

Spätestens am 15. Juni war klar: Uli Hoeneß meint es ernst.

Der Manager des FC Bayern München engagierte Dirk Bauermann als Trainer fürs ProA-Team - und bei jedem, der 1 und 1 zusammen zählen kann und dessen Herz für Basketball schlägt, musste sich ein seltsames Lächeln breit machen. Vielleicht auf kurze Sicht nicht bei den Fans in Osnabrück oder Würzburg, die die Aufstiegschancen ihrer Teams plötzlich arg schrumpfen sahen.

Was aber auch sie nicht leugnen konnten: Die neue Nummer 1 im deutschen Basketball ist der FCB - auch wenn er nur in der zweithöchsten Klasse spielt und zwischendurch mal für zwei Wochen von den Würzburgern von der Tabellenspitze verdrängt wurde, auch wenn Bamberg in der Euroleague den kontinentalen Krösus Olympiakos Piräus schlug. Dass die Münchner Spitze sind, schlägt sich bei SPORT1 in Zugriffszahlen und im Aufstiegsfalle 2011/12 auch in der Einschaltquote messbar nieder.

Der bekannteste deutsche Sportverein und der zweitbekannteste Mann im deutschen Basketball - über den sich zudem viel kontroverser diskutieren lässt als über Dirk Nowitzki: das bedeutet einen immensen, nachhaltigen Aufmerksamkeitschub.

Die Bayern: geliebt oder gehasst, aber nie übersehen. Eine Weltmarke, deren Strahlkraft selbst Randnotizen zu Schlagzeilen erhebt, deren Popularität die Stars und Sternchen lockt.

Nun muss nicht jeder die Partyatmosphäre in der Eishalle mögen, wo sich in der Halbzeit auch mal Kai Pfäume mit dem orangenen Ball versucht, wo ein Radiomoderator mitten in einem Angriffszug die Zuschauer zum Hüpfen auffordert und unlängst zweieinhalb Minuten vor Schluss beim Stande von 87:65 die Crunchtime ausrief. Aber das Promis überhaupt zum Basketball kommen, macht Hoffnung. Vielleicht werden die Bayern ja so etwas wie die Lakers Deutschlands? Und vielleicht folgen bald die FCB-Kicker tatsächlich der Empfehlung von Hoeneß, zwischen Heimspiel und P1 am Olympiapark Station zu machen?

Solche Synergien braucht der Basketball. Ein Narr, wer glaubt, Basketball könne in den nächsten hundert Jahren dem Volkssport Fußball das Wasser abgraben. Und auch wer denkt, Basketball gewinnt dort wo der Fußball verliert, irrt.

Die Basketballer müssen nahe an die Fußballer heranwachsen. Und das passiert: Die Mir-san-mir-Mentalität hat bereits auf den Trainer abgefärbt, der selbst als Tabellendritter tonte: „Am Ende werden eh wir oben stehen.“

Spannend zu sehen, ob das in Bälde auch in der Beko BBL so ist. Spannend zu diskutieren, ob das mit dem deutschen Starting-Backcourt Steffen Hamann/Demond Greene passiert. Spannend zu fragen,



Michael Spandern, geboren 1976 in Bocholt (Niederrhein) und Deutscher Hochschulmeister mit der Uni Münster 2004, arbeitet seit 2008 als Ressortleiter u.a. für Basketball und US-Sport bei SPORT1, zuvor als Redakteur im gleichen Hause und für die Münstersche Zeitung. Erster Auslandseinsatz war die EM 2007 in Spanien, erstes Nowitzki-Livespiel 1997 ein deutscher 97:74-Sieg gegen England

Foto: privat

wie Bauermann dann die Interessenskonflikte als Bundestrainer in Personalunion löst und den Kritikern begegnet. Und spannend zu beobachten, ob die Traditionsdebatte, die ja wie beim reichen Emporkömmling 1899 Hoffenheim geführt wird, ihre Schärfe behält.

Schön, dass wieder mehr über Basketball gesprochen und geschrieben wird. Danke Uli, wir wissen, dass die Schatulle nach dem Aufstieg noch einmal aufspringt. Und mit einem Blick auf die Gehälter der Fußballprofis: So teuer ist der Spaß gar nicht, die Weltmarke FC Bayern auch im Basketball auf die internationale Bühne zu hieven.



# VORSCHAU

FEBRUAR 2011



**STORY:  
PHILIP ZWIENER**



**DBB-KORBJÄGER  
IN DER NCAA**



**NATIONALTEAMS NACH  
DER AUSLOSUNG**

# DBB-Journal

## FIBA Europe vergibt Europameisterschaften

DBB-Damen spielen zusätzliche Qualifikation in Taranto/Italien - DBB-Nachwuchsteams treten mit einer Ausnahme in Osteuropa an

Die FIBA Europe hat im Rahmen der jüngsten Board-Sitzung (Vorstand) in München die Austragungsorte der anstehenden Jugend-Europameisterschaften 2011 festgelegt. Außerdem wurden die Herren-EM 2013 nach Slowenien und die der Damen nach Frankreich vergeben. Die zusätzliche EM-Qualifikation der Damen-Nationalmannschaft Anfang Juni 2011 wird in Taranto/Italien gespielt. Die Gegner Italien, Serbien, Belgien und Rumänien standen schon zuvor fest.

Hier die Austragungsorte der Jugend-Europameisterschaften 2011, an denen deutsche Nationalmannschaften beteiligt sind:

- U20 männlich, Division A:**  
14.-24. Juli 2011, Spanien (Ort steht noch nicht fest)
- U18 männlich, Division A:**  
21.-31. Juli 2011, Polen (Ort steht noch nicht fest)
- U16 männlich, Division A:**  
28. Juli - 7. August 2011, Pardubice, Hradec Kralove/Tschechische Republik
- U20 weiblich, Division A:**  
7.-17. Juli 2011, Novi Sad/Serbien
- U18 weiblich, Division B:**  
4.-14. August 2011, Miskolc/Ungarn
- U16 weiblich, Division B:**  
11.-21. August 2010, Arad/Rumänien (bü)

## Ingo Weiss wieder Mitglied im DOSB-Präsidium



Der DOSB geht mit fast unveränderter Führungsmannschaft in die nächsten vier Jahre. Die Mitglieder des neuen DOSB-Präsidiums (v.li.): Ingo Weiss, Christa Thiel, Prof. Gudrun Doll-Tepfer, Hans-Peter Krämer, Dr. Thomas Bach (Präsident), Christian Breuer, Ilse Ridder-Melchers, Michael Vesper, Walter Schneeloch.

DBB-Präsident Ingo Weiss war von der dsj-Vollversammlung am 24. Oktober einstimmig wiedergewählt worden, Breuer am 24. Oktober von der Vollversammlung der Aktivensprecher/innen. Beide wurden von der DOSB-Mitgliederversammlung bestätigt. (bü)

# IMPRESSIONEN 2010





# DiBaDu

ist, wenn **Leistung**  
begeistert.

**Deutschlands  
„Beliebteste Bank“**



**Über 7 Millionen zufriedene Kunden  
sind bereits überzeugt!**

Zum vierten Mal in Folge wurde die ING-DiBa zu Deutschlands „Beliebteste Bank“ gewählt. Profitieren auch Sie von der Leistungsstärke und Zuverlässigkeit des Testsiegers.

**Jetzt direkt  
informieren!**

**0180 2 / 29 29 29**

Festnetzpreis 6 Cent pro Anruf,  
max. 42 Cent pro Minute aus Mobilfunknetzen

**[www.ing-diba.de](http://www.ing-diba.de)**

**ING DiBa**  
Die Bank und Du